Nummer 158. Abend-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt. Hallescher Courier. Parlaments-Beilage. Landwirthsch. Mittheilungen. Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. Anschluß Nr. 158.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Mittwoch 3. April 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3.

Zur Lage.

Der Reichstag ist in die Osterferien gegangen, aber die Spannung, mit der die politischen Tagesfragen verfolgt werden, hat sich darum nicht vermindert. Nachdem der Jubel verklungen, den eine dankbare Nation dem Einsiedler im Sachsenwalde dargebracht, tritt wieder die nüchterne, ruhige Betrachtung der Dinge in ihr Recht, das Abwägen der Faktoren, welche die Situation bestimmen. In der Diskussion nahmen die Beschlüsse der zweiten Kommissionsberathung über die Umsturzvorlage den breitesten Raum ein. Die Fassung, welche der Gesetzentwurf jetzt erhalten hat, geht in manchen wesentlichen Punkten über die Regierungsvorlage hinaus, dagegen hat die Kommission den Kanzelparagraphen, den § 130 des Reichsstrafgesetzbuches gestrichen und es entsteht die Frage, wie die Regierung sich zu der so geschaffenen Lage stellen wird. In dem Augenblick, wo wir diese Zeilen schreiben, liegt eine offiziöse oder offizielle Nachricht darüber in keinem Organ vor, welche die Regierung oder einzelne Ressortminister sonst zu ihren Enunciationen zu benutzen pflegen und alles, worauf man angewiesen ist, läßt sich in die Aeußerung des Herrn von Köller zusammenfassen, welcher am Freitag in der Kommission erklärte, daß der Regierung an dem Zustandekommen des Gesetzes alles gelegen sei. Dafür müssen jedenfalls die Ordnungsparteien der Regierung Dank wissen, daß ihrem energischen Festhalten an dem, was sie für nothwendig und heilsam erkannt hatte, es gelungen ist, die Vorlage bis zu dem jetzigen Stande der Dinge durchzubringen. Der Entrüstungs- und „Weckrufrummel" hat sie nicht zirre zu machen vermocht. Bestürzter hat sich die freisinnige Presse kaum jemals gezeigt, wie in diesem Augenblick und böte ihr nicht der Mannesmuth von Königsthronen, den Herr Reinhard Schmidt durch seine Flucht an den Lago Maggiore an den Tag gelegt, einigen Stoff zur Besprechung, so müßte sie, noch dazu niedergedrückt durch die glänzenden Bismarckehrungen, völlig mit ihrem Latein zu Ende sein.

Der Empfang der beiden Centrumspräsidenten bei Hofe wird in der Presse verschieden dargestellt; wenn man den Organen glauben soll, welche den Herren von Buol und Spahn am nächsten stehen, so war derselbe kein umfreundlicher. In der That war ja der Beschluß vom 23. März im eminenten Sinne ein demokratischer und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der rechte Flügel des Centrums schon heute mit gemischten Gefühlen daran zurückdenkt, daß er sich unter das caudinische Joch des Herrn Dr. Lieber gebeugt hat. Doch wie dem auch sei — das Centrum läßt seine Macht gegenwärtig nach allen Richtungen fühlen: die Regierung, die Rechte und die Linke bekommen sie zu kosten. Wir betrachten es nicht als einen hervorragenden Sieg der Sache, die auch wir für gut halten, daß der Antrag Kanitz einer Kommission überwiesen ist; wir erblicken darin nur eine dilatorische Politik des Centrums, das es wohl in der Hand hatte, wenn ihm offen und ehrlich daran gelegen war, der deutschen Landwirthschaft zu helfen, den Antrag zu einem entscheidenden Siege zu gestalten. Wir glauben auch schwerlich, daß selbst Diejenigen, welche an dem Antrag Kanitz noch mehr interessirt sind, als unsere engeren politischen Freunde, sich einer Illusion darüber hingeben, welches der Ausgang der Kommissionsberathung sein werde. Das Centrum wünscht die Konservativen für ihren Initiativantrag, die Herstellung der §§ 15, 16 und 18 der preußischen Verfassung, zu gewinnen und womöglich auf die eine oder die andere Weise für eine ihm günstige Stellungnahme zu verpflichten. Wir sind uns nun keineswegs darüber im Zweifel, daß eine größere Selbständigkeit der Kirche der staatlichen Machtvollkommenheit gegenüber von weiten konservativen Kreisen gewünscht wird. Indeß werden die Konservativen, ebenso wie die Regierung, es sich sehr überlegen müssen, ob sie der daraus resultirenden Verringerung der Staatsgewalt ihre Zustimmung geben können, und diese Erwägung wird auch die Haltung der Regierung gegenüber der Streichung des Kanzelparagraphen durch die Umsturzkommission bestimmen. Das ist klar, daß das Centrum in letzter Linie vielleicht zu einer Rehabilitirung des Silberpreises die Hand bieten wird, daß es aber den Antrag Kanitz auch nach sehr langwierigen Kommissionsberathungen nicht gewährt. Dagegen ist nicht klar, ob das Centrum das Umsturzgesetz auch dann annimmt, wenn die Regierung den § 130 nicht entbehren zu können erklärt. Es läuft für die nationalen Elemente jetzt alles darauf hinaus, die Gefahren der antinationalen Tendenzen verschiedener Gattung gegen einander abzuwägen und zu ermessen, ob nicht ein Loch geöffnet werden muß, um das andere zu stopfen. Es läßt sich, wie gesagt, im Augenblick nicht ermessen, welche Absicht die Regierung hat. Es wird ihr bei ihrer Stellungnahme begreiflicher Weise auch darauf ankommen, die Nationalliberalen nicht sich zu entfremden, die schon jetzt, ihrer kulturkämpferischen Vergangenheit entsprechend, energisch Stellung gegen den Entwurf in seiner jetzigen Fassung nehmen.

Wie halten die Situation für eine überaus diffizile und die Entscheidung für eine folgenschwere. Daß sich die Gegner der Konservativen über den Kompromiß dieser Partei mit dem Centrum, der sich in der Kommission vollzogen hat, entrüsten, ist uns nichts Auffälliges. Wir haben oft genug unserer Ansicht Ausdruck verliehen, daß bei dem Modus, wie sich die Legislatur in einem konstitutionellen Staate vollzieht und bei dem — sehr zu beklagenden Fehlen einer kompakten Mehrheit — die politischen Kompromisse ein nothwendiges Kampfesmittel sind. Trotzdem halten wir eine dauernde Verbindung der Rechten mit dem Centrum für unthunlich und einen Zusammenschluß der alten Kartellparteien betrachten wir nach dem 29. März noch ebenso wie nach dem 23. März als das wünschenswertheste Ziel. Indeß scheint es in diesem Augenblick angemessen, darauf hinzuweisen, daß der Kampf gegen die umstürzlerischen Tendenzen kein Parteikampf, sondern ein nationales Interesse und eine Pflicht der Selbsterhaltung des Staates ist und es ist der Regierung Festigkeit und Schmiegsamkeit zugleich zu wünschen, um diese Haupt- und Kardinalaufgabe auch unter dem Pelotonfeuer der Meinungsdifferenzen von sekundärer Wichtigkeit zu lösen.

Der heilige Bureaukratius in Frankreich.

* Paris, 2. April.

„Was man mit unserem Gelde macht", ist eine kleine Blüthenlese benannt, die sich im heutigen „Figaro" an erster Stelle findet. „Unser Geld" ist das Geld der Steuerzahler, über das alljährlich in den Budgetberathungen verfügt wird. Von den drei Milliarden, die den Staatshaushalt Frankreichs ausmachen, werden, meint Jean Raynaud, der Verfasser des Artikels, nur etwa zwei einigermaßen zweckentsprechend verwendet; der Rest sickert durch die zahllosen Löcher und Risse der Verwaltung hindurch, ohne irgend welchen Nutzen zu bringen. In einem Verwaltungszweige, der nicht näher bezeichnet wird, war die Behörde eines Tages im Besitze von rund 1000 leeren Fässern, für welche sie keinerlei Verwendung hatte. Ein Unternehmer hört hiervon und erbietet sich, die Fässer zum Preise von 2 Fr. 50 Cent. das Stück zu übernehmen Der betreffende Beamte, an den er sich wendet, legt auch den besten Willen an den Tag, sich der für die Verwaltung nutzlosen Fässer zu entledigen und dem Staat die Verkaufssumme von 2500 Fr. verdienen zu lassen. Mit Eifer stürzt er sich auf das Reglement, um nach einem Fingerzeige für das von ihm zu beobachtende Verhalten zu suchen. Tags darauf kommt der Unternehmer wieder und bittet um Bescheid. „Ich bedaure sehr", sagt der Beamte, „Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können, aber das Reglement enthält keine Weisung, durch die ich zum Verkaufe der besagten Fässer ermächtigt wäre, und einen Präcedenzfall habe ich auch nicht entdecken können." Alle Gegenvorstellungen des Unternehmers blieben fruchtlos; der Beamte sah wohl das Vortheilhafte des angebotenen Handels ein, doch fürchtete er sich, das allmächtige Reglement zu übertreten. So blieben denn die Fässer noch eine geraume Weile in irgend einem dumpfen Keller liegen, bis sie in Stücke zerfallen und halb verfault waren; dann erst wurden sie „reglementsmäßig" versteigert und brachten dem Staate den Gesammterlös von zwei Franken und fünfundsiebzig Centimes ein. So erzählt „Figaro".

In den Zeughäusern, Festungskasematten u. s. w. befinden sich noch immer ganze Haufen von Geschossen und sonstigen Kriegsvorräthen aus der Zeit Louis Philipps und Napoleons III. Wozu diese Vorräthe immer noch aufbewahrt werden, weiß niemand, aber Thatsache ist, daß in bestimmten Zeitabständen Zählungen mit ihnen vorgenommen werden, um nachzusehen, ob auch nichts von den kostbaren Antiquitäten abhanden gekommen ist. Die Aufbewahrung, Bewachung und Zählung kostet zwar viel Raum und Arbeitskraft, d. h. also Geld, aber das verschlägt nichts, denn verkaufen kann man die Geschosse nicht; sie sind selbst bei den allerwildesten Völkerschaften völlig außer Gebrauch gekommen, mithin bleibt nichts anderes übrig, als sie bis zum Untergange der Welt aufzubewahren und sorgsam über sie Buch zu führen. So sagt „Figaro".

Dritter Fall. Bis vor kurzem bediente sich die Telegraphenverwaltung des Manganbioxyds für ihre elektrischen Batterien, alljährlich wurden ungefähr 30 000 bis 40 000 Kilo dieses Stoffes verbraucht. Als man vor nicht langer Zeit eine Ausdehnung des Telegraphendienstes plante, wodurch der Verbrauch von jenem Stoffe vermuthlich erhöht werden würde, bestellte man kurzerhand 200 000 Kilo davon. Richtiger wäre es vielleicht gewesen, sich zuerst zu überzeugen, ob auch thatsächlich ein Mangel an Oxyd in den Vorrathshäusern herrsche; aber der Staat ist reich, er hat so etwas nicht nöthig, er schöpft aus dem Vollen. Leider entstand bei Ausgabe der Bestellung ein kleiner Irrthum: anstatt 200000 wurden 400 000 Kilo verlangt und selbstverständlich auch geliefert. Nach Verlauf eines Jahres ergab es sich, daß der Verbrauch nicht in dem Maße zugenommen hatte, wie man erwartet hatte, sodaß die viermalhunderttausend Kilo unangetastet geblieben waren. Da es aber zur Lagerung so beträchtlicher Mengen an Raum gebrach, errichtete man eigens für die Aufbewahrung des Oxyds ein neues Lagerhaus und führte die 400 000 Kilo nach demselben über. Zu Beginn des nächsten Rechnungsjahres läßt der Ressortchef anfragen,

Ein ruhiges Atelier.

Luigi Farinelli war ein genialer Maler, ein prächtiger Kerl, ein Künstler in des Wortes schönster Bedeutung, ein treuer Kamerad, ein witziger Kopf, ein herzensguter Mensch. Er war einer der fidelsten Genossen der Mailänder Bohème und eines der beliebtesten Mitglieder des Mailänder Künstlervereins. Auch in seinem Aeußern zeigte er sofort den Künstler, aber es war alles Natürlichkeit und wirkliche Ungezwungenheit bei ihm, jede Art von Pose lag ihm fern. Er war salopp gekleidet, weil er die Bequemlichkeit liebte und er rauchte stets aus einer kurzen englischen Pfeife, weil ihm der Tabak so besser mundete, als in Form einer Cigarre oder Cigarette. Farinelli hatte, wie jeder echte Bohémien, immer Schulden, denn gleich allen wahren Künstlernaturen fehlte ihm jedweder Geschäftssinn, und die Händler, „die Hyänen und Vampyre der Kunst", wie er sie nannte, wußten ihn trefflich auszubeuten. Das Geld hatte für ihn keinen Werth. Er lebte unbekümmert und flott in den Tag hinein, des Lebens süße Freuden in vollen Zügen genießend. Seinen Freunden und ärmeren Kollegen half er, so weit seine Mittel reichten und so oft er konnte, aus argen Verlegenheiten. Und seine Schulden nahmen immer zu und seine Gläubiger wurden ihm immer unangenehmer. Er ersann alle möglichen Mittel und Wege, um ihnen auszuweichen, um sich vor ihnen zu retten. Die Herren waren aber nicht nur unerbittlich, sie waren auch schlauer als er und wußten ihm durch Anwendung von List oder Gewalt an den Leib zu rücken und das Leben unerträglich schwer zu machen. Es war nicht mehr möglich, so weiter zu leben. Kaum hatten sie Kunde davon erhalten, daß er irgend ein Bild verkauft, da kamen sie auch schon in hellen Schaaren herangestürmt und ruhten nicht eher, als bis sie ihm den ganzen Erlös entlockt hatten, so daß er wieder ganz blank dastand und gezwungen war, auf anderen Seiten Schulden zu machen.

Er wußte sich in der That nicht mehr zu helfen. Alle die erfinderischen Pläne, die er ersann, um den Gläubigern Widerstand zu leisten, wurden durch diese selbst jedesmal umgestoßen.

Farinelli war der Verzweiflung nahe. Die Zahl der Gläubiger war nunmehr Legion. Auf Schritt und Tritt tauchten sie vor ihm gespenstergleich auf, quälten und peinigten ihn und ließen ihm keine Minute Ruhe und Frieden . . .

Eines Abends saß er mit einigen seiner intimsten Genossen in einer stillen, einsamen Spelunke außerhalb der Stadtmauern, wohin sich keine Gläubiger verirren und wo man sich ein paar Stunden lang ungestört seines Daseins freuen konnte. Man zechte, rauchte und spielte nach Herzenslust und war in heiterster Stimmung. Unter den Kumpanen, die zum größten Theil Künstler waren, befand sich auch ein junger Arzt, Dr. Rossi, der vor kurzer Zeit zum Direktor einer Heilanstalt für Geisteskranke ernannt worden war.

Während eines Gespräches kam der Doktor auf den Einfall, seine Freunde zur Besichtigung der Heilanstalt einzuladen. Man nahm die Einladung an. Dann erhielt das Gespräch eine andere Wendung und man kam auf die Unverschämtheit, Hartherzigkeit und Starrköpfigkeit der Gläubiger zu sprechen. Farinelli kam in die heftigste Erregung und fluchte nach Kräften, während er ein Glas Wein nach dem andern hinunterstürzte, lange Züge aus seiner Pfeife that und mächtige Rauchwolken von sich blies.

Plötzlich hielt er mitten in seiner Brandrede gegen jenes „elle Natterngezücht" inne, klopfte mit einer energischen Bewegung seine Pfeife aus, stieß sein Glas von sich und blickte dem jungen Arzte starr und unverwandt in's Auge. Dann sprang er auf, stürzte auf den Arzt zu, nahm ihn am Arme und zog ihn in eine Ecke der dumpfigen und raucherfüllten Schankstube. Die erstaunten Genossen begriffen nichts von allem dem. Einige dachten, Farinelli habe den Verstand verloren. Verblüfft sahen sie die beiden an, konnten aber kein Wort von dem verstehen, was diese in der Ecke flüsterten. Soviel vermochten sie sich jedoch aus den lebhaften Gestikulationen der beiden zu erklären, daß Farinelli dem Dr. Rossi einen Vorschlag plausibel zu machen sich bemühte, auf welchen einzugehen dieser sich weigerte. Immer eindringlicher wurde das Bitten und Vorstellen des Malers und immer schwächer der Widerstand des Doktors. Endlich schlug dieser in die ihm dargebotene Rechte.

„Also abgemacht?" fragte Farinelli laut.

„Abgemacht!"

Die beiden kehrten zu der Gesellschaft zurück und wurden sofort mit Fragen bestürmt.

„Wenn ihr mir euer heiligstes Ehrenwort gebt, daß ihr mein Geheimniß bewahren werdet, so will ich es euch anvertrauen", sagte Farinelli mit sehr ernster Miene, während der Doktor vergnügt schmunzelte und sich seinen schwarzen, wohlgepflegten Backenbart strich.

Alle legten ein feierliches Gelöbniß ab, das Geheimniß strengstens bewahren zu wollen.

„Nu denn", sagte Farinelli und wandte sich gegen seinen Nachbar zur Rechten, den Redakteur Marussi vom „Secolo", „ich will Dir's in's Ohr flüstern, um was es sich handelt; denn Niemand außer euch darf darum wissen. Du wirst es dann auf dem Heimwege, mit Anwendung der nöthigen Vorsicht, den andern erzählen".

Und nun neigte er sich gegen den Journalisten, hielt die Hand vor dessen Ohr und flüsterte leise. Erst machte Marussi eine sehr verdutzte Miene, dann aber nahm sein Gesicht den Ausdruck größter Heiterkeit an, die sich immer mehr steigerte, bis er zuletzt in ein unbändiges Gelächter ausbrach, daß ihm die hellen Thränen über die Backen liefen . . .

Am nächsten Tage hielt in den Abendstunden ein großer Transportwagen vor dem Atelier Farinellis und eilfertig und mit milder Hast wurde die ganze Einrichtung des Ateliers aufgeladen. Wenige Stunden darauf hielt dieser selbe Wagen vor der Irrenanstalt des Dr. Rossi, und die Malerutensilien und Einrichtungsgegenstände wurden in einem geräumigen stillen Eckzimmer des ersten Stockwerkes untergebracht.

Tags darauf erschien im „Secolo" eine Notiz, welche die größte Sensation hervorrief. Der bekannte Maler Farinelli, hieß es darin, sei gestern plötzlich verrückt geworden und habe in der Heilanstalt des Doktor Rossi untergebracht werden müssen.

Der Gläubiger des Malers bemächtigte sich die größte Bestürzung. Sie eilten schnurstracks vor das Atelier, fanden jedoch ein leeres Gemach.

Inzwischen hatte Farinelli in aller Gemüthsruhe, unbehelligt und seelenvergnügt, an einem großen historischen Gemälde zu malen begonnen. In dem hellen freundlichen Zimmer des Irrenhauses arbeitete er mit einem wahren Feuereifer. In den Nachmittagsstunden unternahm er täglich zu seiner Erholung Spaziergänge in dem herrlichen Parke der Heilanstalt, wobei ihm der Arzt Gesellschaft leistete. Abends fanden sich häufig seine wenigen Freunde, die um das Geheimniß wußten, bei ihm ein und da wurde dann fleißig getrunken, gerauscht, gespielt und gescherzt.

Unser Maler war nie fleißiger, aber auch nie vergnügter und zufriedener gewesen. Seine Gläubiger hatte er ganz vergessen — sie ihn aber nicht. Und als plötzlich die Kunde zu ihnen drang, daß ein großer ausländischer Kunsthändler ein prächtiges Gemälde Farinelli's um einen fabelhaft hohen Preis erstanden hatte, da wagten es einige von den „Vampyren und Hyänen", an dem Thore der Heilanstalt für Geisteskranke anzuklopfen und beim Direktor nach dem Befinden des Kranken Erkundigungen einzuziehen.

Jedesmal, wenn Doktor Rossi befragt wurde, wie es dem Kranken gehe, antwortete er mit möglichst trauriger Miene: „Schlimm, schlimm steht es mit unserem armen Farinelli. Er geberdet sich manchmal ganz fürchterlich. Der Aermste ist von der fixen Idee befallen, ein Löwe zu sein. Er läuft während solcher Anfälle in seinem Zimmer brüllend auf und ab und droht, jeden Menschen zu zerfleischen und zu fressen, der es wagen wollte, sich ihm zu nähern. Zum Glück hat er auch, und nicht selten, lichte Augenblicke, und in solchen Augenblicken spricht er ganz vernünftig und malt sehr fleißig! Hoffen wir, daß er geheilt wird. Aber so bald," fügte er dann kopfschüttelnd hinzu, „dürfte dies doch nicht der Fall sein."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504032-12/fragment/page=0001

ob noch genügend Oxyd vorhanden sei, wobei er seinen Fragebogen nach dem alten, nunmehr leeren Lagerhaus schickt. Der Magazinverwalter antwortet, der Wahrheit gemäß, bei ihm sei nichts mehr vorräthig. Die Folge war eine neue Bestellung von 100 000 Kilo, denn die 400 000 Kilo im neuen Magazin hatte man natürlich längst vergessen. Seitdem liegen nun 500 000 Kilo Manganbioxyd in dem neuen Lagerhause, ohne irgend welche Verwendung zu haben, und sie werden wahrscheinlich ewig dort in Frieden ruhen, denn unterdessen ist eine Erfindung gemacht worden, derzufolge gar kein Manganbioxyd mehr für die elektrischen Batterien gebraucht wird. Das Kilo kostet 30 Centimes, somit beläuft sich der Gesammtverlust, der durch die Anschaffung jener 500 000 Kilo erzeugt worden ist, auf das runde Sümmchen von 150 000 Franken! So verschert „Figaro".

Der „Figaro" führt noch ein paar weitere Beispiele für die maßlose, in allen Zweigen der Verwaltung herrschende Verschwendung an und fügt hinzu, jedermann könne diese lange Liste nach Belieben vergrößern, die Mißwirthschaft sei grenzenlos. Nun weiß man doch wenigstens, warum man in Frankreich den Zucker mit 60 Centimes das Pfund bezahlen muß, während er in England nur 25 Centimes kostet! Diese Wissenschaft wirkt beruhigend, denn es hat in allen Fällen etwas Tröstliches, den unabänderlichen Grund eines Uebels zu kennen und sich so ins Unvermeidliche zu schicken.

Deutsches Reich.

* Als **Rechtsschwenkung auf der ganzen Linie** bezeichnet die „Post" das Verhalten der Centrumspartei bei der Umsturzvorlage. Das Centrum lege augenscheinlich Werth darauf, von der „Linken" des Reichstages, mit der es am 23. und bei der Präsidentenwahl zusammenwirkte, recht demonstrativ abzurücken und zugleich seine unverändert fortdauernde „Regierungsfähigkeit" in hellstem Lichte erstrahlen zu lassen. Die „Post" meint, das Centrum sei auf seinem Zickzackkurse augenscheinlich wieder auf der positiven Seite angelangt. Daß die Tabaksteuervorlage und mit ihr die Reichsfinanzreform bis über die Osterferien in der Schwebe bleiben und damit die Möglichkeit eines positiven Ausganges aufrecht erhalten wird, sei wesentlich den Centrumsmitgliedern der Kommission zu danken.

* Die „Nat.-Ztg." läßt sich aus Reichstagskreisen schreiben:

„Die Nummer 78 der „Freis. Ztg." bringt eine Mittheilung des Abg. Richter, wonach innerhalb der Fraktion der freisinnigen Volkspartei keine Meinungsverschiedenheit darin bestanden habe, daß der **Vizepräsident Schmidt** (Bingen) im Sinne des Reichstagsbeschlusses vom 23. März und der Mehrheit des Reichstages der Einladung zu einer mit dem Festmahl zur Ehrung des Fürsten Bismarck verbundenen Audienz nicht Folge leisten konnte. Es ist demnach über diese Frage in der Fraktion verhandelt worden und der Vizepräsident Schmidt hat sein amtliches Verhalten dem Beschlusse oder der Stimmung der Fraktion gemäß eingerichtet. Damit ist eine bemerkenswerthe Neuerung in unser parlamentarisches Leben eingeführt. Daß der Präsident oder Vizepräsident einer parlamentarischen Körperschaft sein Verhalten als solcher in irgend einer Frage von dem Votum seiner Fraktion abhängig macht, halten wir für im Widerspruch stehend mit der Unabhängigkeit und Unparteilichkeit, die zu den Erfordernissen der Amtsführung des Präsidiums unbedingt gehören. Deshalb würde es sich empfehlen, wenn gelegentlich im Reichstage eine Erörterung über das Verhalten des Herrn Vizepräsidenten Schmidt stattfände."

Ganz unsere Ansicht. Der Präsident des deutschen Reichstags hat bei Hofe eine besonders bevorzugte Stellung; er rangirt unmittelbar nach den aktiven Ministern und unmittelbar vor den inaktiven Staatsministern; bei einem Feste, wo die sämmtlichen stimmführenden Bundesrathsbevollmächtigten zugezogen werden, gebührt natürlich auch dem andern gesetzgebenden Körper, dem Reichstag, eine entsprechende Vertretung durch sein Präsidium; und das gilt noch mehr, wenn gleichzeitig auch die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses in Preußen eingeladen werden. Das alles ist so selbstverständlich, daß es geradezu eine Kränkung des Reichstags gewesen wäre, wenn zu einem Hoffeste, wie es das gestrige war, das Reichstagspräsidium nicht befohlen worden wäre. Die Herren werden eingeladen, ganz einerlei, welches ihre politische Gesinnung ist; sie haben nicht ihre politischen Fraktionen, sondern die Gesammtheit der berufenen deutschen Volksvertretung zu repräsentiren; und da sie als solche offizielle Personen sind, so ist es für sie Pflicht, ebenso wie andere offizielle Personen einer solchen Einladung Folge zu leisten. Wer diese Pflichten seines Amtes nicht erfüllen will, sollte ein solches Amt nicht übernehmen; und wer es übernimmt und solchen offiziellen Vertretungen nicht genügen will, der begeht eine Pflichtverletzung der Körperschaft gegenüber, die ihn zu einer solchen Stellung beruft. Von Herrn Reinhold Schmidt weiß die „Kölnische Zeitung" noch nachstehendes zu vermelden:

„Herr Schmidt hatte übrigens noch besonderes Unglück dadurch, daß übereifrige Freunde verbreiteten, er habe sein Ausbleiben beim Hofmarschallamt mit dringenden Geschäften entschuldigt. In parlamentarischen Kreisen machte man sofort die blutigsten Witze über diese Geschäfte; Herr Schmidt hatte bereits bei der Feier der Schlußsteinlegung die Taktlosigkeit begangen, das Fest zu einer geschäftlichen Reklame für seine Papierfabrik auszunutzen, und man nahm deshalb an, daß er schleunigst in die Heimath gereist sei — schon am Samstag fehlte er im Reichstag und statt seiner hatte Herr Spahn von 3 bis 4 Uhr den Vorsitz übernommen —, um den Herren Kollegen eine neue schöne Papierüberraschung bei dem Feste zur Einweihung des Nord-Ostseekanals vorzubereiten."

* **„Zur gefälligen Kenntnißnahme für den preußischen Landtag"** überschreiben die „B. N. N." folgende Mahnung:

„Ein neues Etatsjahr hat mit dem Geburtstage unseres Alt-Reichskanzlers begonnen und damit treten die Steuerbehörden mit ihren Forderungen für das Steuerjahr 1895/96 auf und stellen uns vor die Frage, ob wir nicht zu hoch zur Einkommensteuer- oder zur Vermögensteuer veranlagt sind und unseren Widerspruch geltend machen sollen.

Hat aber der Staat seine Verpflichtung den Bürgern gegenüber, die bereits in den Vorjahren zur Reklamation genöthigt waren, erfüllt und ihnen das Resultat seiner Nachprüfung eröffnet?

Wie traurig steht es damit aus! Bis in das Jahr 1895 hinein hat der höchste Gerichtshof noch an den Entscheidungen für das Steuerjahr 1892/93 zu thun gehabt. Ueber 7000 Beschwerden vom Jahre 1893/94 und alle des Jahres 1894/95 — es sollen 15 000 sein — harren noch der Entscheidung durch das Oberverwaltungsgericht. Welch ein unleidlicher Zustand! Wenn der Staat eine Jahressteuer von 120 000 000 Mark erhebt, so hat er auch für die entsprechende Organisation Sorge zu tragen, daß die Beschwerden gegen die zu hohe Besteuerung mindestens dann endgiltig entschieden sind, wenn er für das neue Steuerjahr seine Ansprüche an die Staatsbürger stellt. Bei der jetzigen Sachlage ist aber anzunehmen, daß die Beschwerden des soeben abgelaufenen Steuerjahres frühestens Ende des Jahres 1896 erledigt sein werden. Uns nimmt es Wunder, daß bei der Etatsberathung diese Sache von keiner Seite zur Sprache gebracht und die Staatsregierung nicht dringend aufgefordert worden ist, diesen durch falsche Sparsamkeit veranlaßten Mißstand allerschleunigst zu beseitigen. Gerade die mit einem Einkommen bis 3000 M. Besteuerten werden von dieser Verzögerung am härtesten betroffen, denn etwa 80—90% sämmtlicher Beschwerden gehören diesen unteren Steuerlägen an, weil sich die Steuern der höheren Stufen über 30 000 M. dadurch schneller reguliren, daß diese durch die Steuererklärung ihr Vermögen dargelegt haben und durch das Beanstandungsverfahren ein Rechtsmittel mehr haben.

Dazu kommt der Uebelstand, daß auch die Kommunalsteuern nach der Staatssteuer bemessen sind, daß also einerseits der Besteuerte Jahre lang im Ungewissen über die Höhe seiner Besteuerung dem Staate und der Kommune gegenüber ist, daß andererseits auch die Kommunen die wirklichen Erträge der aufgelegten Steuern nicht kennen! Diesem Nothstande muß unbedingt in der Art abgeholfen werden, wie es früher, als der Finanzminister die höchste Instanz bildete, geschah, daß schleunigst durch Hilfskräfte diese rückständigen 20 000 Beschwerden in Steuersachen aus den Jahren 1893 und 1894 bis zum Schlusse des Kalenderjahres 1895 in der Hauptsache erledigt werden.

Unsere Finanzen können doch nicht so schlecht bestellt sein, daß diese in Preußen bis jetzt ungewöhnliche Verzögerung in der Rechtspflege nicht endlich beseitigt werden könnte."

Von anderer Seite hören wir, daß sogar aus dem Jahre 1892 noch einige hundert Reklamationen der Entscheidung harren.

Einer der Gläubiger, der Gewichtigste, wagte einmal schüchtern die Frage, ob er den Kranken nicht besuchen dürfe.

Der Doktor gab seine Zustimmung.

Als der Gläubiger, ein sehr behäbiger Herr, eintrat, stand der Künstler ruhig vor seiner Staffelei und malte.

„Guten Tag, Herr Farinelli, wie geht es Ihnen?"

Der Maler wendet sich um, sieht den Eintretenden verwundert, aber freundlich lächelnd an und fragte im Tone der größten Unbefangenheit: „Mit wem habe ich die Ehre?"

„Wie? Sie kennen mich nicht mehr?"

„Ich habe nicht das Vergnügen."

„Aber, Herr Farinelli, so sehen Sie mich doch genauer an!"

Der Maler hält die flache Hand über die Augen, fixirt den dicken Herrn ein paar Sekunden, schüttelt dann den Kopf und sagt nachdenklich: „Hm, hm! Ich bedauere."

„Ich bin ja Torroni . . . Torroni, der Restaurateur zur goldenen Uhr!"

„Sehr angenehm. Womit kann ich dienen?"

„Ich wollte . . . ich wollte mir nur erlauben, sehr verehrter Herr Farinelli . . ., Ihnen eine . . . eine kleine Rota vorzulegen . . . Vielleicht haben Sie die . . . große Güte . . ."

Das Gesicht des Künstlers nimmt plötzlich einen wilden Ausdruck an, er wirft seine Haarmähne zurück, seine Augen rollen unheimlich, er duckt sich wie zum Sprunge und ein gurgelnder Ton entringt sich seiner Kehle.

Erschrocken trat der Gastwirth ein paar Schritte zurück. Seine Kniee zitterten, Angstschweiß trat ihm auf die Stirne und seine Haare standen ihm zu Berge.

Der Doktor, der hinter ihm stand, konnte das Lachen kaum verbeißen. Er zwang sich aber, ernst zu bleiben und sagte leise zu Torroni gewendet:

„Sehen Sie, so ist er immer, wenn er seine Anfälle als Löwe bekommt. Es ist besser, wir lassen ihn allein. Man muß den Belagenswerthen schonen und darf ihn nicht unnöthigerweise aufregen und reizen."

Und er zog den dicken Herrn Torroni, der todtenblech geworden war, mit sich fort und schloß hinter sich die Thür . . .

Kaum war Farinelli allein, da rieb er sich vergnügt die Hände und ging ruhig wieder an seine Arbeit.

Seither wurde er nicht mehr von seinen Gläubigern verfolgt, noch in irgend einer Weise belästigt. Er konnte völlig ungestört arbeiten und sein Leben in Frieden genießen . . .

Manchmal verläßt Farinelli in später Abendstunde das Irrenhaus, fährt in einer Droschke aus und trifft mit seinen Freunden an irgend einem sicheren Orte heimlich zusammen. Die Lustbarkeiten, die da dann gefeiert werden, entschädigen ihn für sein freiwilliges — übrigens sehr leicht erträgliches Gefängnißleben, das nicht einmal dann aufzugeben gedenkt, wenn das eingeleitete Ausgleichsverfahren mit seinen Gläubigern günstig beendet werden sollte.

Otto Eisenschitz.

Oesterreich-Ungarn.

Ein Attentat.

In der ersten Morgenstunde des gestrigen Tages wurde ein Attentat gegen das Monument des bei der Vertheidigung von Ofen gegen Georgei gefallenen österreichischen Generals Henzi verübt; das Monument blieb indessen unbeschädigt, weil die Bombe nur an der Seite des Postaments niedergelegt war. Dagegen wurden die Fenster vieler in der Umgegend belegenen Gebäude, darunter in der Hofreitschule, im Palais des Erzherzogs Josef, in dem Ministerpräsidium, dem Zeughaus und dem Landesvertheidigungs-Ministerium zertrümmert. Die Detonation wurde in der ganzen Stadt gehört und für ein Hochwasser-Warnungssignal gehalten. Ein Polizist hatte wahrgenommen, wie ein eleganter Mann bei dem Monument etwas anzündete, hatte denselben verfolgt, ihn jedoch nicht erreichen können; während der Verfolgung erfolgte die Detonation. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen hübschen Aprilscherz (?), nicht um ein wirkliches Attentat handelt, da die Detonation weder durch eine Dynamitbombe, noch durch eine Dynamitpatrone hervorgerufen wurde, sondern durch einen starken Feuerwerkskörper, welcher dem Denkmal nicht gefährlich werden konnte. — Der Urheber der Explosion an dem Henzi-Denkmal ist verhaftet worden. Derselbe heißt Adorjan Szeles, ist Redakteur des berüchtigten Wochenblattes „Oloasb" und ist bereits wegen Majestätsbeleidigung mit sechs Monaten Kerker vorbestraft. In militärischen Kreisen verursacht das Attentat die größte Erregung. Dem Kaiser ist direkt Bericht erstattet worden.

England.

Gefahr in Afrika.

England und Frankreich sind augenblicklich in scharfen Streit geratben, und alle Bemühungen der für englisch-französische Freundschaft schwärmenden Blätter sind vergeblich, denn die Engländer haben endlich entdeckt und offen eingestanden, daß das so lange verschleiert gebliebene Vorgehen Frankreichs im afrikanischen Sudan und in Asien bei Siam für England eine große Gefahr bedeute. Das England feindliche Verhalten Frankreichs in Siam ist nur ein Flankenangriff, der Hauptstoß erfolgt am Niger und am Nil. Von der Wasserseite aus ist Aegypten für Frankreich nicht wieder zu gewinnen, und die Engländer sitzen dort fester denn je, trotz der russischen Mittelmeerflotte und trotz aller französischen Liebelei mit Rußland. Die französische Politik hat weiter ausgeholt und versucht den ungeheuerlich erscheinenden Plan durchzuführen, Englands nordostafrikanische Stellung vom Lande her, vom Sudan aus zu erschüttern. Vielleicht erlebt man es bald, daß die Italiener auf französische Vortruppen stoßen? Ueber diese Perspektive kann man vorläufig lächeln, aber England weiß recht gut, warum es die Italiener an jenen Punkte unterstützt. Die weitausgreifenden Pläne Frankreichs dürften, wie es jetzt den Anschein hat, auf einige Risse stoßen. Nicht umsonst hat England angefangen, seine Flotte in einer bisher noch nicht erlebten Weise zu verstärken.

Rußland.

Das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers.

Nach eingetroffenen Nachrichten aus Algier ist in dem Befinden des Großfürsten-Thronfolger Georg in letzter Zeit eine Verschlimmerung insofern eingetreten, als jetzt beide Lungenflügel angegriffen sind. Infolge dessen soll die Kaiserin-Wittwe beabsichtigen, ihren kranken Sohn, früher als ursprünglich vorgesehen, wie es scheint schon Anfangs April, in Algier zu besuchen.

Nachträgliches vom Bismarcktage.

Auf Wunsch vieler unserer Leser bringen wir die gehaltvolle Kaiser-Rede des Wirkl. Geh. Oberbergraths, Berghauptmanns v. d. Heyden-Rynsch, die derselbe bei dem Bismarck-Feste der Allgemeinen Ordnungspartei am Abend des 31. März gehalten hat, im Folgenden im Wortlaut zum Abdruck:

Hochgeehrte Festgenossen!

Die Fürsten unseres Herrscherhauses vom Zollernstamm — sie haben es immer wohl verstanden, in der Seele des Volkes zu lesen, achtsam den edlen Regungen seines Herzens zu folgen und seinen Empfindungen, wo es galt, treffenden Ausdruck zu geben.

Das haben wir mit hoher Genugthuung auch jüngst wieder erfahren, als sich Alldeutschland rüstete, dem Fürsten Bismarck, dem einzigen noch Lebenden unter den Paladinen des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I., zur Vollendung des 80. Lebensjahres den Glückwunsch, in Dankbarkeit den Huldigungsgruß des deutschen Volkes darzubringen — als eine freudige Bewegung durch alle Gauen des Vaterlandes ging im edlen Wettefer, den großen Staatsmann zu ehren — als Tausende dabei waren, eine würdige Feier seines Ehrentages vorzubereiten. —

„Auf zur Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh" — das war die Losung in Stadt und Land! Ueberall eine patriotisch gehobene Stimmung wie einst in den Tagen des Werdens der deutschen Einheit. Ueberall wie im ersten deutschen Parlament, dem Zollparlament, das geflügelte Wort: „Es ist halt Frühling worden in Deutschland!" Mitten in diese freudige Bewegung hinein fiel — wie ein eisiger Reif auf die junge Frühlingsaaat — der Beschluß des Reichstages, der dem größten Sohne des deutschen Volkes, unserem Nationalhelden vom Sachsenwalde jede Ehrung versagte. —

Das Volk stand starr gegenüber diesem das Nationalgefühl schwer verletzenden Beschlusse des Reichstages — sprachlos in tiefer Beschämung. — Aber der Kaiser — rasch entschlossen — er fand alsbald das treffende Wort, den scharfen Ausdruck tiefer Entrüstung über den an der Ehre der Nation verübten Frevel!

Ein Mahnwort zur rechten Zeit! Es kam aus dem innersten Grunde der Seele des Volkes und es hat gezündet wie ein leuchtender Blitzstrahl, der das dunkle Gewölk durchbricht! — Ein Sturmwind der Entrüstung erhob sich. Er brauste durchs Land. Er hat auch uns ergriffen. — Diese Versammlung hier — sie bedeutet einen Protest gegen den jämmerlichen Reichstagsabschluß — lauten Protest in der zuversichtlichen Erwartung, daß der Sturmwind der Entrüstung nachhaltig bleibe — daß er hinwegfege die in verkrüchterter Parteisucht versunkenen Geister der Verneinung und Raum schaffe im Reichstage für Männer, die Verständniß haben für die Würde und Ehre der Nation, die den Reichsgedanken hochhalten! —

Dazu wollen wir mitwirken mit festem Willen, mit aller Kraft, wenn die Zeit dazu gekommen! Das wollen wir — im Zusammenhalten mit allen kaiser- und reichstreu Gesinnten, Schulter an Schulter mit den staatserhaltenden Parteien, fest zusammenstehend mit den deutschen Fürsten, die gegenwärtig, wie wir aus dem Munde des Fürsten Bismarck hörten, die zuverlässigsten Träger des Reichsgedankens sind; — das wollen wir im Vertrauen zu unserem König, der die Krone des deutschen Reiches trägt!

Unser allergnädigster König und Herr — er ist ein Hohenzoller von echter Art! — Thatkräftig wird er die glanzvolle Krone, die dem deutschen Volke das Symbol seiner Einheit, das Symbol der Macht und Größe des Reiches ist, zu hüten wissen — wenn's Noth thut gestützt auf seine glorreiche tapfere Armee mit dem guten germanischen Schwerte, wie er es verhieß, als er dem Fürsten Bismarck den goldenen Ehrenpallasch überreichte mit dem Wahlspruche auf der schneidigen Klinge: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt" und als er dann an der Spitze der Seydlitz-Kürassiere, in deren Mitte die Standarte geweiht durch das Heldenblut vom Todesritte bei Vionville wehte, salutirend dem Fürsten die höchste Ehre erwies.

Dank unserem Kaiser, daß er — eins in seinem Fühlen und Denken mit seinem Volke — den Fürsten Bismarck so begrüßte mit königlichen Ehren!

Von diesem Dankgefühle durchdrungen lassen Sie uns das Gelöbniß der Treue und Anhänglichkeit an den Kaiser und das Könighaus erneuern und stimmen Sie ein in den Ruf: Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr, Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch, hoch, hoch!

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

— **Aus der Provinz Sachsen** und ihrer Umgebung liegen uns auch heute noch eine große Anzahl von Berichten über Bismarckfestlichkeiten vor, die wir aber leider Raummangels halber nicht alle zum Abdruck gelangen lassen können.

— **Merseburg**, 2. April. (Bezirks-Ausschuß.) In der am 15. März abgehaltenen öffentlichen Sitzung wurde u. A. die Klage des Brauereibesitzers M. zu Halle wider den Magistrat daselbst wegen Biersteuer-Rückvergütung verhandelt. Dieselbe mußte kostenpflichtig abgewiesen werden. Maßgebend war bei Beurtheilung des klägerischen Anspruchs allein das in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des § 16 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 entstandene Regulativ vom 6. Juni 1886, nach welchem sich der Anspruch des Klägers nicht rechtfertigt. — Die Polizei-Verwaltung in Halle hat Klage vor den Bezirks-Ausschuß gegen den Kaufmann H. daselbst erhoben und den Antrag gestellt, demselben die fernere Ausübung seines Gewerbes, insoweit sich dieses auf die Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte erstreckt, zu untersagen. Der Bezirks-Ausschuß mußte dem Klageantrage gemäß erkennen, da die angeordnete Beweisaufnahme die Unzuverlässigkeit des Beklagten in Bezug auf den von ihm geübten Gewerbebetrieb zur Genüge ergeben hat. — Die Klage des Ortsarmenverbandes zu Seehausen, Altm. wider den Landarmenverband der Provinz Sachsen wegen Erstattung der Kur- und Verpflegungskosten für den Arbeiter B. mußte kostenpflichtig abgewiesen werden, da der Beklagte als erstattungspflichtig nicht angesehen werden konnte. — Die Berufung des Cafetiers L. zu Cölleda gegen das Urtheil des Kreis-Ausschusses des Kreises Eckartsberga vom 17. November vori. en Jahres, durch welches dem L. die Erlaubniß zum Bierausschank versagt worden war, mußte kostenpflichtig zurückgewiesen werden, da ein Bedürfniß zur Errichtung einer weiteren Schankstätte für Cölleda nicht anerkannt werden konnte.

§ **Delitzsch**, 2. April. (Der hiesige Bismarck-Kommers) hatte einen glänzenden Verlauf. Nach dem Kaisertoast des Herrn Landrath von Busse ging ein vom hiesigen Diakonus Kümmel verfaßtes Festspiel mit großem Beifall in Scene. Die Festrede hielt Herr Diakonus Wust. Dem Fürsten Bismarck wurd ein Glückwunschtelegramm übermittelt.

§ **Scherben**, 2. April. (Bismarckfeier.) Auch in unserm Dörfchen wurde der 80. Geburtstag Fürst Bismarcks durch eine Zusammenkunft im Steinkopfschen Saale festlich begangen. Ansprachen hielten Herr Rittmeister Kersten, Herr Lehrer Kießler und Herr Steiger Fuß.

+ **Geuthin**, 2. April. (Viehmarkt.) Der heutige Viehmarkt wies einen bedeutenden Auftrieb von Pferden und Rindvieh auf. Das Geschäft war nicht besonders lebhaft, denn der frühe Nachmittag zeigte noch reichliche Bestände. Bereits am Sonntag und gestern waren Händler zu Abwickelung von Geschäften anwesend.

— **Zerbst**, 3. April. (Landwirthschaftsschule.) Die Vorarbeiten zu der beabsichtigten Errichtung einer Landwirthschaftschule sind in Angriff genommen. Als Terrain für das Versuchsfeld ist eine ungefähr 8 Morgen große Fläche in der Nähe des städtischen Wasserwerks in Aussicht genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504032-12/fragment/page=0002

— **Straguth,** 2. April. (Feuer.) In dem Gehöft des Stellmachermeisters Franz Reichert entstand gestern Vormittag gegen ³/₄10 Uhr ein Schadenfeuer, durch welches die Scheune, sowie ein Holzschuppen und ein Stallgebäude vollständig in Asche gelegt wurden. Das Feuer ist in dem letzteren Gebäude ausgekommen, auf welche Weise, ist bisher noch nicht ermittelt.

— **Gotha,** 2. April. (Landtag.) Der Landtag für das Herzogthum Gotha wurde gestern Vormittag 11 Uhr eröffnet. Der Präsident, Geh. Rath Berlet, gedachte vor Beginn der Geschäfte des Geburtstages des Fürsten Bismarck, dessen Werk die Einigung Deutschlands sei. Abgeordneter Troch beantragte nach diesen Worten, dem Fürsten Bismarck die Huldigung durch ein Telegramm des Landtages auszusprechen. Nur der Abgeordnete Bock (Soz.) erhob Widerspruch gegen diesen Vorschlag, den das Haus mit großer Mehrheit annahm.

— **Eisenach,** 2. April. (Das Hochwasser der Werra.) hat einen sehr hohen Stand erreicht. Das ganze Werrathal gleicht einem großen See. Verschiedene Ortschaften stehen unter Wasser.

— **Gosecf i. Thür.,** 1. April. (Bismarck-Feier.) Gestern Abend fand im „Bergschlößchen" eine Vorfeier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck statt, zu der aus den zum hiesigen Amtsbezirke gehörigen Ortschaften über 100 Theilnehmer zusammen gekommen waren. Herr Rittmeister Hertwig auf Goseck übernahm die Leitung des Festes, welches er mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser einleitete. Seine trefflichen Worte gaben dabei der hohen Freude über das ganz und gar dem Sinne und Gefühle aller echt deutschen Herzen entsprechende Verhalten Se. Majestät des Kaisers gegenüber dem Fürsten Bismarck im Gegensatz zu dem unwürdigen Gebahren der nicht deutschfühlenden Parteien lebhaften Ausdruck. Alle Anwesenden fühlten sich in diesem Sinne mit dem Redner eins und stimmten kräftig in das Hoch und in den Gesang der Nationalhymne ein. Herr Kantor Pabst-Markröhlitz hielt hierauf die Festrede, in welcher er den Hörern die hehre Gestalt unseres lieben Bismarck mit markigen Zügen vor Augen führte. Seine Worte wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und fanden eine treffliche Zusammenfassung in einem den großen Kanzler feiernden allgemeinen Gesang. Eine Folge der ganz besonders hohen Feststimmung war die Absendung folgender Depesche:

Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck Friedrichsruh, Herzog von Lauenburg. Hundert deutsche Männer aus Thüringer Dörfern, versammelt Ew. Durchlaucht Geburtstag festlich zu begehen, entbieten den ehrfurchtsvollsten Glückwunsch.

Im Auftrage: Hertwig.

Herr Pastor Hoffmann-Pödelist feierte alsdann unser deutsches Vaterland und die den Deutschen besonders eigenen Tugenden wahrer Gottesfurcht und Fürstentreue, Eigenschaften, die im Fürsten Bismarck ganz verkörpert erscheinen. Das Gefühl echt deutscher Treue bekannte die Versammlung durch einstimmige Annahme folgender Erklärung:

Der Reichstagsabgeordnete Ritter-Barnstedt, Vertreter unseres Wahlkreises Querfurt-Merseburg, hat gegen den Antrag, den Altreichskanzler Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage zu beglückwünschen, gestimmt. Die Unterzeichneten legen gegen die Entschließung des Herrn Ritter, dem allverehrten, geliebten Reichskanzler diese Ehrenbezeugung zu versagen, ganz energisch Verwahrung ein und weisen hierdurch entschieden die Schmach von unserem Kreise, als unserem patriotischen Dankgefühle völlig widersprechend, zurück.

Herr cand. theol. Volkmann-Markröhlitz pries dann noch den Fürsten als deutschen Soldaten. M.

— **Schmölln,** 3. April. (Durchgebrannt.) Der Inhaber der Knopfmanufaktur von Ernst Enke ist seit Sonnabend flüchtig, nachdem er sich Unterschlagungen und Wechselfälschungen hat zu Schulden kommen lassen. Der Steckbrief ist noch gestern erlassen worden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

† **Berlin.** Im Orientalischen Seminar wird vom 15. April bis 15. August Hofrath Schalfejen unentgeltlich russische Kurse für junge Kaufleute abhalten.

β **Berlin.** Landwirthschaftliche Hochschule. Der Botaniker Professor Frank ist zum Rektor für das neue Studienjahr gewählt und bestätigt.

† **Bonn.** Geh. Justizrath Kahl Professor des Staats- und Kirchenrechts, ist nach Berlin an Stelle von Professor Gneist berufen.

† **Jena.** Das Prorektorat ist am 1. April von dem Professor der Physik Winkelmann auf Geh. Kirchenrath Professor Siegfried übergegangen.

† **Würzburg.** Zum Rektor für das Studienjahr 1895-96 wurde Geh. Rath Prof. Dr. jur. von Risch erwählt.

† **Tübingen.** Rektor für das Studienjahr 1895-96 ist der Professor des Staats- und Völkerrechts von Martitz.

Vermischtes.

Eine Bande diebischer Soldaten ist in Palermo entdeckt worden. Die Spitzbubengesellschaft, die sich zum größten Theile aus neu eingestellten Rekruten des 37. Infanterie-Regiments zusammensetzte, raubte alles, was ihr in die Hände fiel. Beim Eintritt in diese saubere Gesellschaft mußte jedes Mitglied einen furchtbaren Treuschwur ablegen und 30 Lire bezahlen. Kürzlich wurde ein Rekrut aus der Provinz Girgenti aufgefordert, dem „Vereine" beizutreten, aber er erklärte, daß er den Mitgliedsbeitrag nicht zahlen könne. Die Mitglieder beschlossen nun, da sie nicht wünschten, daß ein Fremder ihr Geheimniß kenne, ihn zu ermorden; ein aus Santo Mauro stammender Soldat wurde durch das Loos zur Ausführung des Beschlusses bestimmt; an einem der letzten Abende lockte er den Kameraden in einen Hinterhalt und brachte ihm einen Messerstich bei, der jedoch nicht tödtlich war. Der Verwundete lief zu einem Offizier und erzählte ihm alles. Es wurden sofort zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; bis jetzt sind 36 Personen verhaftet worden, und zwar dreißig Soldaten und sechs Civilisten, darunter eine Frau.

Den Theilnehmern an der Friedrichsruher Studentenfahrt hat Fürst Bismarck ein wunderhübsches Erinnerungszeichen gestiftet. Es ist eine in sauberster Prägung ausgeführte Bronzemedaille, die ein vorzügliches Portrait des Fürsten zeigt, die Umschrift enthält den bekannten Wahlspruch des großen Kanzlers: Patriae inserviendo consumor. Außerdem sind die Daten 4. Juni 1835 und 4. Juni 1885 auf dem Avers, die Tage des Eintritts Otto von Bismarcks in den preußischen Staatsdienst und des 50jährigen Jubiläums dieses für die Entwickelung des Vaterlandes so bedeutsamen Ereignisses angegeben. Auf dem Reverse befindet sich in sorgfältigster Prägung das fürstliche Wappen und darunter das denkwürdige Datum 1. April 1895. Von dieser Medaille sind gestern 5000 Exemplare vertheilt worden, der Vorrath genügte aber bei weitem nicht für die Anzahl der Theilnehmer, es dürfte deshalb wohl eine Nachprägung vollzogen werden.

Aprilscherze. Wie alljährlich, ist auch dieses Mal wieder zum 1. April die Welt mit ungeahnten, in ihrer Bedeutung unermeßlichen neuen Entdeckungen begnadet worden. Da ist zunächst über Wesen und Verwendung der Elektrizität verblüffend neuer Aufschluß gewonnen. Seit vielen Jahren, so schreibt man den „M. N. N.", ist es unter Fachleuten unbestrittene Thatsache, daß man unter Elektrizität Wärme versteht. Diese Theorie ist an verschiedenen Orten durch erfolgreiche Versuche erwiesen. Ein russischer Professor Namens Legovßapf (der Name ist beileibe nicht von rückwärts zu lesen! D. R.) hat nun zum gleichen Zweck im südlichen Rußland die großen Wasserkräfte der Wolga benutzt. Er ließ dort Turbinen- und elektrische Dynamowerke anlegen und verbreitete beziehungsweise leitete die gewonnene Elektrizität in den Boden und in die Luft, statt wie bisher zu Fabrik- und anderen Zwecken zu benutzen. Dadurch gewann er die unumstößliche Gewißheit, daß durch diese in der Erde und in der Luft vermehrte Elektrizität eine ungewöhnlich größere Anziehung der Sonnenstrahlen, somit größere Sonnenwärme, dann auch vermehrte Herbeiführung segensreicher Gewitter und im Ganzen wesentlich größere Fruchtbarkeit der ganzen Umgegend erzielt werde. Er stellte somit fest, daß die Natur die Elektrizität nöthig habe, daß durch die heutige Anwendung der Elektrizität zu Fabrik-, Beleuchtungs-, Heiz- und Fahrzwecken die Elektrizität der Erde und der Luft entzogen und daß dadurch der Ruin der Menschheit, Unfruchtbarkeit und Unbewohnbarkeit der Erde allmählich und in steigendem Maße herbeigeführt werde. Die unregelmäßige Witterung der letzten Jahre wie auch die große Dürre vor zwei Jahren schreibt der Professor diesen Umständen zu. — Die russische Regierung, von diesen Versuchen unterrichtet, hat durch verschiedene Sachverständige die Richtigkeit der Behauptungen des Gelehrten prüfen lassen und hat nach deren Feststellung auch fast sämmtlichen europäischen Regierungen davon Mittheilung gemacht. Es sei nun beschlossen worden, daß Legovßapf seine Versuche, mit Beginn vom 1. April, im Laufe dieses Frühjahrs und Sommers in der Umgegend von Moskau wiederhole. Wenn dann im Nachsommer die Krönung des Czaren in Moskau stattfinde, wozu viele Herrscher und Deputirte erscheinen, so solle eine gemeinsame Besichtigung der Anlagen erfolgen, Konferenzen abgehalten und Beschlüsse gefaßt werden. Diese werden wohl zur Folge haben, daß künftig keine elektrischen Licht- und Fahranlagen mehr gebaut werden dürfen oder solche Neuanlagen doch auf ein Minimum reduzirt werden müssen.

Kaiserliches Geburtstagsgeschenk. Der Kaiser hat dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe aus Anlaß seines Geburtstages ein goldenes Cigarrenetui mit den kaiserlichen Initialen in Brillanten überreicht. Die Kaiserin überbrachte ein prachtvolles Rosenbouquet.

Kirchliche Anzeigen.

Domkirche: Freitag, den 5. April, Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst, Kl. Klausstraße 12, Conf.-Rath D. Göbel.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 2. April 1895.

Aufgeboten: Der Schneider Gustav Bernack, An der Universität 4 und Emile Reußner, Dryanderstraße 26. Der Buchdruckereibesitzer Reinhold Strauß, Berlin und Charlotte Panse, Mühlweg 6. Der Maschinentechniker Eugen Anschütz, Halle und Martha Herzer, Dessau. Der Kaufmann Wilhelm Cordes, Halle und Alma Eisenschmidt, Weißenfels. Der Stadtbahn-Wagenführer Wibelm Lorenz, Giebichenstein und Lina Kürschner, Große Steinstraße 47.

Eheschließungen: Der Fabrikschmied Hermann Neuner, Halle und Emilie Strauß, Magdeburg. Der Verkäufer Karl Glaser, Höhnstedt und Ida Wurmstich, Franckeplatz 1. Der Bäckermstr. Otto Mai, Großkayna und Wilhelmine Schröder, Große Ulrichstraße 36. Der Handarbeiter Hermann Schmidt, Krausenstraße 22 und Anna Weimann, Glauchaerstraße 62.

Geboren: Dem Liniirer Karl Halle, Hermannstraße 18, ein Sohn, Karl Otto Paul. Dem Schlosser Karl Bertram, Streiberstraße 5, eine Tochter, Marie Martha. Dem Registrator Hermann Schreiber, Thorstraße 16, ein Sohn, Paul Willy. Dem Maschinist Franz Rißbach, Merseb. Chausse 8, ein Sohn, Friedrich Wilhelm Franz Walther. Dem Lehrer Hermann Naumann, Göbenstraße 6, eine Tochter, Jenny Margarethe Emma. Dem Handarbeiter Ernst Goßler, Pfännerhöhe 70, ein Sohn, Friedrich Wilhelm Karl. Dem Kaufmann August Knabe, Lindenstraße 80, eine Tochter, Ottilie Emma. Dem Tischler August Schröter, Gommergasse 12, eine Tochter, Frieda Elisabeth. Dem Schuhmachermeister Josef Wieschala, Streiberstraße 10, eine Tochter, Anna Marie. Dem Bahnarbeiter Otto Stech, Brunnengasse 14, ein Sohn, Otto.

Gestorben: Des Handarbeiter Hermann Wuttig Tochter Marie, 9 Monate, Karlstraße 7. Die Wittwe Amalie Nilius geb. Roth, 76 Jahre, Gommergasse 14. Der Fabrikarbeiter Hermann Ahlert, 37 Jahre, Klinik. Der Steingutmaler Friedrich Rabethge, 46 Jahre, Klinik. Des Arbeiter Otto Hoffmann Sohn, Otto, 2 Jahre, Diakonissenhaus. Der Feuermann Friedrich Thiele, 36 Jahre, Klinik. Der Schlosser Franz Wernicke, 58 Jahre, Thorstraße 12. Des Schmiedemeister Rudolf Fuchs Ehefrau Auguste geb. Helmreidt, 66 Jahre, An der Universität 2. Bertha Rädicke, Klinik.

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg". Rentier Louis Flöther nebst Frau a. Crossen. Professor Dr. Behrens aus Kiel. Rentier Anton Koebke aus Kalychenroda. Gärtnereibesitzer Paul Bach aus Kalychenroda. Bruno Koebke nebst Frau aus Berlin. Theateragent Ernst Stieber aus Berlin. **Kaufleute:** Emil Schroeder aus Leipzig, Georg Schinkel aus Hamburg, Kaßner, H. Fuhrmann aus Han. Münden, Julius Cohn, Foyen, Paul Friedländer, sämmtlich aus Berlin, Hemmerdinger aus Mannheim, Eisner aus Berlin, Lewis Lacher aus New-York.

Grand-Hotel Bode. Reg.-Assessor Kabierske aus Halberstadt. Stabsarzt Dr. Heinicke aus Weißenfels. Fabrikbesitzer H. Jeffner aus Elberfeld. Ingenieur Hillet nebst Gemahlin aus Cassel. Direktor Paul Schwabe aus Halberstadt. Direktor R. Rost aus Hannover. Rittergutsbesitzer Baumann nebst Gemahlin aus Bebra. Gutsbesitzer Hochheim aus Stroeßen. Gutsbesitzer Wernicke a. Celle. Ingenieur Probst a. Frankfurt a. O. **Kaufleute:** Schuhmacher aus Rostok, Jordan aus Magdeburg, Francken aus Aachen, B. Weise aus Chemnitz, Schulze aus Berlin, O. Ubrich aus Hirschberg, Zimmer aus Stettin.

Hotel Europa. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Hey aus Altona. Ingenieur Hausbrandt aus Amsterdam. Postassistent Henzel nebst Frau aus Cassel. Inspektor Grawow aus Berlin. Stud. jur. Hartwig aus München. Cand. med.: Kunst aus Dabeker (Vorpommern), Zehler, Meyer, Jordan, Zorn, sämmtlich aus Erlangen. Vers.-Inspektor Heil aus Elberfeld. Ziegeleibesitzer Eggerl aus Blockendorf. Eisenbahn-Sekretär Kloß nebst Familie aus Görlitz. Arzt Dr. Doepke nebst Frau aus Gowenstein. **Kaufleute:** Werner nebst Frau aus Cöthen, Rickel aus Mühlhausen i. Th., Garke aus Breslau, Günther nebst Frau aus Gotha, John aus Chemnitz, Heymann aus Gladbach, Schiller aus Berlin, Bock aus Frankfurt a. M., Löwenstein aus Cöln, Wiede aus Halberstadt.

Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gebensleben; für Volkswirthschaft und Provinzielles: i. V. Ottmar Förster, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80
bis 68.50 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.), **Porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Die Haupt- und Schlußziehung der **Großen Trier Geld Lotterie** findet bestimmt am 8., 9. und 10. April cr. statt. Die Beliebtheit, deren sich die Loose dieser Großen Geld-Lotterie erfreuen, findet ihre Erklärung einerseits darin, daß dieselbe mit Haupttreffern von ev. **500000, 300 000, 200000, 100000** ꝛc. ausgestattet ist, andererseits in dem Umstande, daß bei derselben durchschnittlich schon auf 7 Loose ein Gewinn fällt, während dies bei anderen Lotterien gewöhnlich erst bei 80—100 Loosen der Fall ist. Der kleinste Gewinn beträgt 50 Mk. Sämmtliche Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt. Originalloose sind zum amtlichen Preise ¹/₁ 35,20, ¹/₂ 17,60, ¹/₄ 8,80, ¹/₈ 4,40 (Porto und Liste 30 Pf), so lange Vorrath reicht, durch das als reell bekannte Bank- und Lotteriegeschäft von **D. Lewin, Berlin N. W.,** Flensburgerstraße 7, und **Filiale D. Lewin,** Neustrelitz zu beziehen.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
466] **Berlin C.,** Brüderstrasse 3.

V. Magdeburger Pferde-Lotterie.
2200 Gewinne i. W. von **72 000 Mark.**
Hauptgewinne i. W. von **10 000, 5000, 3000 Mk.** ꝛc.
Ziehung am 16. und 17. Mai 1895.
Preis des Looses **1 M.** (**11** Loose **10 M.**) Porto u. Liste **30 ₰.**

20. Stettiner Pferde-Lotterie.
3010 Gewinne im Werthe von **247 500 Mark.**
Hauptgewinne: 18 Equipagen und **200 Pferde.**
Ziehung am 14. Mai 1895.
Preis des Looses **1 M.** (**11** Loose **10 M.**) Porto u. Liste **30 ₰.**
Zu beziehen durch die
Expedition der Halleschen Zeitung,
Halle (Saale) **Leipzigerstraße 87.**

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag 12³/₄ Uhr entschlief sanft und ruhig im Diakonissenhause zu Halle unser guter Vater, Schwieger- u. Grossvater, der

Rentier **Carl Barth.**

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wieskau, Cöthen, Kitzendorf, den 2. April 1895.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. April, Nachmittags 2 Uhr in Wieskau statt. [4128

Am 25. d. Mts. verschied in Bitterfeld der Rittergutsbesitzer [4159

Victor Wilhelm Schirmer.

Seit Bestehen unseres Vereins Vorstands-, seit Kurzem Ehrenmitglied desselben, hat der Verstorbene bei seinem regen Interesse und mit reichen Kenntnissen in züchterischen Fragen ausgestattet, viel zur Förderung unserer Vereinszwecke beigetragen, und wird ihm allezeit ein ehrendes Gedenken bewahrt bleiben.

Bitterfeld-Delitzsch, den 30. März 1895.

Der Vorstand des Pferdezucht-Vereins.
Dr. Frhr. v. Bodenhausen. v. Busse. Bauermeister. Gerber. Liebener.

Nachruf.

Am 25. v. M. verstarb zu Bitterfeld der vormalige Kirchen- und Schulpatron unserer Gemeinde [4124

Herr Rittergutsbesitzer, Ritter pp.

Victor Wilhelm Schirmer.

Wir schätzten an dem Verewigten seine rege Theilnahme am kirchlichen Leben, wie besonders seine opferbereite kirchliche Fürsorge für die Gemeinden seines Patronats. Vorbildlich war uns zumal seine ernste Hingabe an die Pflicht, sein selbstloser, aufs Gemeinwohl gerichteter Sinn, seine Gewissenhaftigkeit, seine Freundlichkeit und vor allem sein christliches Familienleben.

Ehre seinem Andenken!

Paupitzsch-Neuhaus, Benndorf, Werbelin, Brodau, den 1. April 1895.

Die Gemeinde-Kirchenräthe.

Berichtigung.

Die Beerdigung der

Frau Helene Richter

findet am Donnerstag um **11 Uhr, nicht** 1 Uhr, statt.

Trauerhüte
in einfachem und feinerem Genre, [4106
Crêpe, Grenadin und Flore,
Stoffe für Trauer-Decorationen
empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
B. Christ, **Halle a. S., Gr. Steinstrasse 13.**

Gardinen, Portièren, Teppiche, Bettvorlagen, Stores, Vitragen,
Spitzen, Rouleaux u. Congressstoffe, Tischdecken, Bettdecken.
Grosse Auswahl in allen Preislagen, der Conjunctur angemessenen sehr billigen Preisen.
H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstrasse 6-7. [4176

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504032-12/fragment/page=0003

Teppiche

Zurückgesetzte Muster bedeutend unter Preis.

Gardinen, Congress-Stoffe, Portièren, Tischdecken, Bettdecken in anerkannt besten Qualitäten und unerreichter Auswahl empfehlen zu sehr billigen Preisen

A. Huth & Co.

87 Grosse Steinstrasse 87. [3643

Frische

Angelschellfische,

morgen eintreffend,

empfiehlt [4134

Julius Bethge.

Gartenanlagen

jeder Größe, sowie in Stand setzen der Gärten, nimmt noch an und führt gut aus [4133

Friedrich Spatzier,

Langestraße 4 und Thorstraße 20.

Treibriemen

aus nur bestem rhein. Kernleder, selbstgefertigt, empf. ab Lager bis 150 mm Breite, desgl. ff. Näh- u. Binderiemen, Sohlleder z. Manschetten, Riemenverb. u. s. w. Reparaturen prompt u. billigst.

R. Donner, Sattlermeister,

4154] Halle, Franckestraße 18.

C. W. Trothe,

Gegründet 1816. **Optisches Institut,** **Schmeerstr. 11.**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller **optischen Gegenstände** in **nur bester** Beschaffenheit.

Brillen und Klemmer

mit den **besten Gläsern** in den **verschiedensten** Einfassungen von

blauem oder gelbem Stahl, mittelfein / **Nickel oder fein vernickeltem gehärteten Stahl,** sehr leicht, } von ℳ 1,50 bis 5,—.

Kautschuk, Horn, Schildpatt, ℳ 2—10.

14karätig. doublirtem Gold (585/1000) ℳ 6—11.

8karät. massiv. Gold (333/1000 gestemp.) ℳ 10—25.

14karät. massiv. Gold (585/1000 gestemp.) ℳ 15—40.

Gläser aus **brasilianischem Bergkrystall** geschliffen, besonders wegen ihrer **Härte** empfehlenswerth, erhöhen die Preise um ℳ 5—10. [4151

Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer, Reisszeuge, Mikroskope, Lupen, Lesegläser, Compasse, Schrittzähler, Höhenmesser, Modell-Dampfmaschinen, Mag. Laternen, Stereoskope u. s. w. in großer Auswahl.

C. W. Trothe, Schmeerstr. 11.

Inhaber: **Carl Michaelis.** [4151

Geschäftsbücher,

ganz flach aufschlagend.

J. Zoebisch

Briefordner verschiedener Systeme.

Kontor-Utensilien Copiebücher. [4101

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.

Portemonnaie mit **Inhalt verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben. **Louisenstraße 7,** part.

Drahtgeflechte, Drahtgewebe, Stacheldraht, Spalierdraht, Gussstahldraht für Ziegeleien, Eisendraht, Messingdraht, Kupferdraht, Hühnernester, Spaten, Hacken, Schaufeln, Ketten.]3824

Preise mit Zeichnungen auf Wunsch gerne zu Diensten.

Reis.

ff. Caroliner	à Pfd.	35 ₰
ff. Patna (langes Korn)	„	20 ₰
ff. Rang. Tafel (ohne Bruch)	„	15 ₰
f. Bruch	„	13 ₰

Obige Sorten nur feinste Qualitäten. Bei Entnahme von 10 Pfd. en-gros-Preise.

H. W. Haacke, gr. Klausstr. 16.

Saison-Conserven-Ausverkauf.

Extra starker Stangenspargel	2 Pfd.-Dose,		2,16	statt	2,40
Prima starker Schnittspargel	2	„ „	1,40	„	1,55
Kaiserschoten, extra fein	2	„ „	1,40	„	1,55
Junge feine Erbsen	2	„ „	0,90	„	1,00
Suppen-Erbsen	2	„ „	0,45	„	0,50
Leipziger Allerlei	2	„ „	1,13	„	1,25
Junge Schnitt- u. Brechbohnen	2	„ „	0,40	„	0,45
	5	„ „	0,90	„	1,00
Metzer Mirabellen	2	„ „	0,90	„	1,00

4150] in **garantirt bester Qualität** und **reeller Füllung.**

Fernspr. 367. **Gebr. Zorn,** Gr. Ulrichstr. 60.

Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen sämmtliche Neuheiten in [4110

Hüten und Blumen

sehr preiswerth.

A. & E. Duvinage,

Hoflief. Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Anhalt.

Halle (Saale), Gr. Steinstr. 75, 1. Etage.

Otto Kummer

Postst. 9/10.

Größte Auswahl in **Herren-** und **Damenuhren** sowie modernen **Zimmer-Uhren.** [2696

Prompte und reelle Bedienung.

[4089

Von **Freitag, den 5. April** **Mittags** ab wohne ich [4153

Sophienstrasse 32.

Dr. Bäumler.

Ich habe mich in **Bitterfeld** als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Meine Geschäftsräume befinden sich **Lindenstraße 18,** gegenüber dem Amtsgericht. [4125

Eulenberg,

Rechtsanwalt.

Bedeutend

im Preise ermässigte

Gemüse- und Früchte-Conserven

in bekannt feinsten Qualitäten.

Feinstes Tafelgeflügel, fettesten Winterrhein- und Weserlachs, neuen hochfeinen Astrachaner Frühjahr-Caviar.

Feinsten Tafelaufschnitt.

Alle Sorten **Ia. Braunschweiger Wurstwaaren. Echten Prager und ff. Westfäl. Dauerschinken, geräuch. Aale, Kieler Sprotten und Schleibücklinge, Frankfurter und Franstädter Brühwürstchen.**

Feinste Messina-Apfelsinen und Pontacs

empfehlen zu soliden Preisen [4177

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstrasse 28. Fernsprecher 193.

Herren-Hüte,

neueste [4101

deutsche, wiener u. engl. Moden,

empfiehlt

Christian Voigt

Schmeerstrasse 21.

Halle a. S.

Loden-Hüte

Oeconomen-Mützen,

Glacéhandschuhe eigener Fabrik.

Hosenträger. Cravatten.

Einige **Klavierstunden** hat noch zu besetzen [4152

Helene Goedecke, Marienstrasse 25.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab [4173

Alter Markt Nr. 8 I.

Heinr. Seiffert, Schuhmachermeister.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale) Leipzigerstraße 87. Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504032-12/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 158 der Halleschen Zeitung.** 3. April 1895.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 3. April.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Im Zeichen des Schrubbers.** Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Feste der Auferstehung, und wie zu Ostern die Natur programmmäßig sich verjüngt der Menschheit präsentiren soll, so ist es auch die Pflicht jeder guten Hausfrau, an diesem Termin ihr Heim in den verjüngten Zustand zu versetzen; Alles muß sauber und blank sein, und von den Stürmen des Winters darf nichts mehr zu sehen sein. In der Natur vollzieht sich diese „restitutio" in den Zustand der Reinlichkeit durch geheime Kräfte, nicht so bei der Hausfrau. Diese citirt profane, jeder Poesie baare Wesen, sie bedarf dazu jener Geister, die man im Allgemeinen mit „Scheuerweiber" bezeichnet. Schauer durchrieselt den Ehegatten, wenn er eines Morgens in aller Frühe Vertreterinnen dieser Schaar in sein Heim einziehen sieht. Sie treten an mit riesengrossen Besen, der Kopf ist vollständig verhüllt wie bei den Haremsdamen, ihr Gewand ist grau, auf Pantoffeln klappern sie durch die Stuben. Nichts ist ihnen heilig, ihr Reinigungstrieb kennt keine Schranken; sie betrachten die Meißener Porzellan-Vase mit denselben Augen, wie die Dunglauer Kaffeekannen, und als ein besonderes Glück kann es betrachtet werden, wenn nicht nach ihrem Weggange sämmtliche Uhren stillstehen oder das Barometer, wenn es nicht überhaupt den tiefen Fall — bis auf die Erde — gethan hat, dem herrlichsten Wetter zum Trotze Sturm und Regen anzeigt. Mit der häuslichen Ruhe und Behaglichkeit ist es natürlich für den pater familias vorbei; er darf sich überhaupt nicht zu Hause blicken lassen, muß das Mittagbrod in der Restauration zu sich nehmen und hat dafür das Vergnügen, wenn er am Abend nach Hause kommt, die Bilder wieder aufhängen und beim Anmachen der Gardinen behilflich sein zu dürfen. Aber auch für die Hausfrau war der Tag kein angenehmer; sie mußte viel Staub schlucken, das Mittagbrod, bestehend aus Brühkartoffeln, wurde in der Küche eingenommen, und dabei gleichzeitig der Schlachtplan für den Nachmittag entworfen. Die Freude über das große Werk, das man als nothwendiges Uebel bezeichnen muß, stellt sich erst am folgenden Tage ein, wenn die Gattin ihr Heim betrachtet, und „sie sahe, daß es gut war." Gottlob, daß das wieder einmal vorüber ist, seufzt sie, und die Zufriedenheit über das Gelingen des großen Werkes hilft ihr über die Unannehmlichkeiten hinweg, die zur Erreichung des herrlichen Zieles nöthig waren. Und wenn am Osterfeiertage die Strahlen der Frühlingssonne durch die saubern Scheiben, durch die weißen Gardinen die Maiglöckchen auf dem Tische mit ihrem warmen Lichte begrüßen, dann ist alle Unannehmlichkeit an jene Zeit vergessen, die im „Zeichen des Schrubbers" gestanden.

— **Die Ehrenbürgertafel für den Fürsten Bismarck** wird morgen, Donnerstag, Vormittag von 10—1 Uhr im Städtischen Museum zu allgemeiner Besichtigung ausgestellt sein, um dann am Nachmittag der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegt zu werden.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Paul Bulß der gefeierte Berliner Kammersänger ist von seiner Gastspielreise aus Rußland zurückgekehrt und wird sein bereits seit längerer Zeit prospektirtes Gastspiel am nächsten Montag geben. Paul Bulß ist der letzte Operngast in diesem Spielabschnitt. Am Donnerstag-Abend geht Gutzkow's Lustspiel „Zopf und Schwert" in Scene. Am Freitag wird Gounod's Oper „Margarethe" mit Frau Gilsa in der Titelrolle gegeben.

— **Walhalla-Theater.** „Stets volle Häuser", das ist seit jeher das Zeichen gewesen, in welchem unser hier so beliebtes Spezialitätentheater gestanden hat und diesem Zeichen ist es auch bei dem jetzt begonnenen neuen Spielplane treu geblieben. Mannigfach sind wieder die Genüsse, die in reicher Auswahl geboten werden und „neu" und „noch nie dagewesen" eine Reihe von Programmnummern, die in abwechselungsreicher Fülle Auge und Ohr gleichmäßig entzücken. In origineller Tracht erscheinen Emmy und Jean Crassé, ein Gesangs-Duettistenpaar, das flotte Gesänge mit graziösen Tänzen verbindet. Gefährliche Rivalen haben sie allerdings in den kleinen englischen Tanzsängerinnen Sisters Victoria, die bei ihren Nationaltänzen eine reiche Pracht und Auswahl von niedlichen Kostümen entfalten und drollige Pikanterie mit dem anmuthigen Hauch der Jugend vereinen. Einen launigen Humoristen stellt Herr Max Menzel mit heiteren, lachlusterregenden Couplets. Mr. Ernest Mephisto ist ein Fantasie-Equilibrist, wie wir selten einen solchen zu bewundern Gelegenheit hatten. Seine fantastischen Spiele mit Bällen, brennenden Lampen, Flaschen, Tellern brachten ihm reichlich Beifall ein. Verblüffend geradezu in ihrer Gewandtheit und graziösen Sicherheit sind die vier Geschwister O'Meers, die es dem Publikum völlig vergessen lassen, daß ein schwankendes, dünnes Drahtseil ihren Tummelplatz bildet. Den Pyramidenbau namentlich möchten wir als das Beste bezeichnen, was bisher in diesem Genre überhaupt geleistet sein dürfte. Erwähnen wir schließlich noch, daß eine von Miß Erna vorgeführte Hundemeute in Bezug auf Dressur und Abrichtung wetteifert mit Mr. Waltons Ponnys und Affen, so dürfte es nicht zuviel gesagt sein, daß der Erfolg und der Effekt des Spielplans sicherlich nicht hinter den Besten zurückstehen wird, die der rührige Impresario des Etablissements bisher zusammengestellt hat.

— **National-Theater.** Das historische Schauspiel „Königin Luise" wurde bei der Erstaufführung recht warm aufgenommen und wird am Donnerstag zum zweiten und letzten Male in Scene gehen. Zum Benefiz für Fräulein Fritsche wird die Operettenposse „Die Schmetterlinge" gegeben werden. Wie uns noch mitgetheilt wird, haben wir demnächst eine Localposse „O, diese Hallenser!" zu erwarten.

— **Orgelkonzert in der Domkirche.** Vor einer leider sehr kleinen Zuhörerschaar gab am Montag in der hiesigen Domkirche der Nigaer Organist, Herr Adam Ore, ein Orgelkonzert, bei dessen Ausführung er von dem hiesigen Violinvirtuosen, Herrn Hans Schmidt, und den Leipziger Sängern Frl. Habermehl und Herrn Borchers unterstützt wurde, so daß sich ein sehr abwechselungsreicher Spielplan ergab. Herr Ore, der auch als Komponist auftrat, bewies nach jeder Seite hin, daß er zwar nicht zu den außergewöhnlichen Erscheinungen auf dem betr. Kunstgebiete gehört, daß aber sein Musikerthum auf solider Grundlage ruht. Durch größere rhythmische Schärfe und Bestimmtheit wäre vielleicht mancher der vorgetragenen Sätze zu noch größerer Klarheit und Durchsichtigkeit gelangt. Der treffliche Geiger, Herr Schmidt, der auch ein sehr geschätzter Violinpädagog unserer Stadt ist, erfreute namentlich in den beiden ersten Stücken, dem Air von Bach (auf der G-Saite) und dem Satz von Ritter „Zur ersten Kommunion", die er beide mit künstlerischem Geschmack und mit Empfindung vortrug, durch den schönen, gesangreichen Ton, den er seinem Instrument zu entlocken verstand. Der Konzertsänger Herr Borchers, dem ein sympathisch berührender Tenor von respektabler Klangfülle zu eigen, interessirte besonders durch die intelligente und ausdrucksvolle Art seines Vortrags. Die von ihm komponirten geistlichen Lieder sind als eine werthvolle Bereicherung der einschlägigen Litteratur zu betrachten. Manch' feiner, in harmonischer Beziehung namentlich aparte Zug kennzeichnen den feinsinnigen Musiker. Frl. Habermehl, deren Alt fast von zu dunkler Farbe, zeigte im gut belebten Vortrag mehrere geistlicher Lieder tüchtige Schulung und ansprechendes Vortragsgeschick.

— **Der Kriegerverein zu Halle** nahm in seiner vor einigen Tagen abgehaltenen ordentlichen diesjährigen Generalversammlung den Jahresbericht des Vorstandes entgegen, nach welchem die Zahl der Mitglieder 270 beträgt. Die bestimmungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren de Koningk, Eirich und Peltsch wurden wieder- und die Herren Thörmer, Illisch und Muth neugewählt.

— **Der deutsche Gärtner-Verband, Bezirk mittlerer Saalkreis,** hielt am Sonntag hier unter Vorsitz des Herrn Herz-Halle seine Frühjahrs-Versammlung ab. Nach Erledigung des Geschäftlichen erfolgte eine Berathung über das Wildschadengesetz, in Betreff dessen der deutsche Gärtnerverband bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig geworden ist, daß zur Abhülfe des Uebelstandes, der den freiliegenden Gärtnereien durch das in dieselben eindringende Wild, namentlich Hasen, erwächst, den Gärtnereibesitzern das Abschießen bezw. die Vernichtung des sie schädigenden Wildes zugestanden werden möge.

— **8. Allgemeiner deutscher Handwerkertag.** Bekanntlich ist für die Zeit vom 21. bis 23. April d. J. nach Halle der Allgemeine deutsche Handwerkertag einberufen, nachdem durch verschiedene Umstände die bereits vor mehr als Jahresfrist in unserer Stadt geplante Zusammenkunft immer wieder hatte verschoben werden müssen. Es werden bei dieser Versammlung, wie das ein uns vorliegender Aufruf des Central-Vorstandes beweist, aufs neue die bekannten Forderungen des Handwerks geltend gemacht werden, da die langjährigen Bestrebungen der Landes- und zielbewußten Handwerker um Gewährung einer gesetzlichen Interessenvertretung in naturgemäß eng bedingter Verbindung mit dem Befähigungsnachweis und der obligatorischen Innung bisher nichts als immer wiederkehrende Verheißungen, Versprechungen und Vertröstungen gebracht haben, während die Hauptforderungen, nämlich nach obligatorischen Innungen und nach dem Befähigungsnachweis regierungsseitig starr verweigert werden. Der Aufruf bezeichnet es als höchst nothwendig, daß in ungeschminkter, offener und gerader Sprache und unbeugsamer Konsequenz gegen die von der Regierung schon seit Jahren beliebte Verzögerung der Erfüllung der als berechtigt anerkannten Forderungen entschiedenst protestirt, die Vornahme einer Handwerks-Enquete als überflüssig und werthlos erklärt und die Tennung der gesetzlichen Regelung der Organisation des Handwerks in zwei Theile als eine naturwidrige Lösung dieser dringlichen Angelegenheit bezeichnet werde, die nur zu sehr geeignet sei, dieselbe wieder in nebelhafte Fernen zu rücken. Fest und bestimmt müsse auch erklärt werden, daß man unentwegt an der Forderung des Befähigungsnachweises und der obligatorischen Innung festhalte und durch keinerlei Sophismus unberuf'ner Retter des Handwerks sich in der unerschütterlichen Ueberzeugung von der absoluten Nothwendigkeit dieser beiden Forderungen zum Besten des Handwerks beirren lasse. Ganze, nicht aber halbe, fragwürdige, gesetzgeberische Maßnahmen seien zum Schutze des Handwerks gegen die Schäden, Mißstände und Auswüchse zu verlangen, welche Folgen des Hausirhandels, der Zuchthaus- und Gefängnißarbeit, der Offiziers- und Beamten-Waarenhäuser, der Konsumvereine, der Abzahlungsgeschäfte, des Bauschwindels, des Submissionswesens u. s. w. sind. Der Handwerkertag zu Halle soll nun den deutschen Handwerksmeistern Gelegenheit bieten, geradeheraus und klar und deutlich auszusprechen, daß sie treu zu Kaiser und Reich, zu Thron und Vaterland halten, daß sie aber auch fest an ihrem heiligen Rechte halten, daß sie sich nicht mehr längerhin verkümmern oder vorenthalten lassen wollen. Das Programm für die im „Prinz Carl" stattfindenden Verhandlungen lautet folgendermaßen: A. Vorversammlung. Sonntag, den 21. April, Abends 7 Uhr. 1. Konstituirung des Bureaus für den VIII. Allgemeinen deutschen Handwerkertag und den X. Bundesdelegirtentag. 2. Feststellung der Reihenfolge der Tagesordnung für den VIII. Allgemeinen deutschen Handwerkertag und den X. Bundesdelegirtentag. 3. Wahl und Bestätigung der Referenten. 4. Wahl der Kassenrevisoren. 5. Feststellung der Geschäftsordnung für beide Versammlungen. — B. VIII. Allgemeiner deutscher Handwerkertag. Montag, den 22. und eventuell Dienstag, den 23. April, früh 9 Uhr. Die provisorische Tagesordnung lautet: 1. Stellungnahme zu den neuesten Regierungsplänen, betreffend die Organisation des Handwerks; 2. der Befähigungsnachweis; 3. die obligatorische Innung; 4. Stellungnahme zur Gewerbeordnungsnovelle, betreffend den Hausirhandel; 5. der Bauschwindel; 6. die weitern Reformforderungen der deutschen Handwerkerbewegung wie Gefängniß- und Militärwerkstätten-Arbeit, Offiziers- und Beamten-Consumvereine ꝛc. — C. X. Bundesdelegirtentag des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes (geschlossene Sitzung), Dienstag, den 23. und eventuell Mittwoch, den 24. April. Die provisorische Tagesordnung lautet: 1. Bericht über die Thätigkeit des Bundesvorstandes seit dem letzten Delegirtentag zu Berlin. 2. Rechnerischer Bericht des Bundeschatzmeisters. 3. Bericht der in der Vorversammlung gewählten Revisoren. 4. Decharge-Ertheilung. 5. Ausbau der Bundesorganisation. 6. Wahl des Generalvorstands gemäß § 7a Abs. 1 des Bundesstatutes. 7. Vorschlag des Vororts für den nächsten Handwerkertag gemäß § 8 Abs. 1 des Bundesstatutes. — Wegen etwaiger Quartier-Bestellungen wolle man sich an den Herrn C. Zander sen., Schieferdecker-Obermeister in Halle a. S., Dorotheenstr. 8, wenden.

— **I. kommunaler Wahlbezirks-Verein.** Die Monatsversammlungen werden von jetzt an nicht mehr am zweiten, sondern am ersten Dienstag nach dem Ersten des Monats im Rathskeller abgehalten. Der Herr Vorsitzende machte in der gestern stattgehabten Sitzung zunächst einige Mittheilungen über den städtischen Haushaltsplan 1895/96. Die in letzter Zeit des Oefteren erwähnte Erwerbung der Rabeninsel von der Regierung seitens der Stadt fand zwar keine sonderliche Zustimmung, wenngleich man im Allgemeinen noch darüber im Unklaren ist, welcher Gegenwerth dafür gefordert werde. Für weit zweckdienlicher wurde ein Eintausch der Ziegelwiese, welche mitten in städtischem Terrain liegt, gehalten. Nach einer Diskussion über etwa in den Hauptstraßen anzulegendes Asphaltpflaster, wobei die Meinungen über dessen Zweckmäßigkeit auseinandergingen, sprach man über den im nächsten Jahre ablaufenden Pachtvertrag unseres Stadttheaters und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß derselbe mit dem jetzigen Pächter nicht ohne weiteres verlängert, sondern eine Ausschreibung erlassen werde. Hierbei wurde der im Parterre des Stadttheaters vorhandenen unangenehmen Zugluft Erwähnung gethan, von der namentlich die Eckplätze getroffen werden. Besonders macht sich allgemeiner Unwillen über die durch Zuspätekommende hervorgerufene Störung geltend; Maßnahmen der Direktion gegen diese Rücksichtslosigkeit einzelner Theaterbesucher würden die übrigen gewiß zu lebhaftem Dank verpflichten. Es gelangte dann noch die Frage der Einführung der Steuerzeher zur Erörterung. Es wurde dabei ausgeführt, daß, wenn zum dritten Male diese Vorlage abgelehnt sei, dies nicht verwundern könne, da seitens des Magistrats nach keiner Richtung hin irgendwelche Versuche gemacht seien, um den jetzigen, allseitig als unhaltbar anerkannten Uebelständen auf den Steuerbureaus abzuhelfen. Wäre dies geschehen und eine Besserung doch nicht eingetreten, dann hätten sich die Vertreter der Bürgerschaft wohl mehr für die Vorlage erwärmen können. Es wurde dann noch in Aussicht gestellt, daß demnächst Veranlassung genommen werden solle, über das Soll und Haben unserer Siebenmillionen-Anleihe Auskunft vom Magistrat zu erbitten.

— **Schuhmacher-Innung.** In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung wurden die vom Allgemeinen deutschen Handwerkerbunde zu München zum 8. deutschen Handwerkertage, welcher demnächst in unserer Stadt tagen wird, eingebrachten Vorschläge den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, woran sich eine lebhafte Debatte schloß. Als Delegirte wurden einstimmig gewählt Herr Obermeister Hoffmann, sowie Herr Arndt. Der Erstgenannte empfahl dazu angelegentlich, die bevorstehende Ausstellung von Gesellenstücken im „Reichshof" mit Arbeiten der Lehrlinge zu beschicken, sowie dieselbe recht rege zu besuchen; zugleich wurden Prämien für tüchtige Arbeiten ausgesetzt. Zum Schluß wurde noch mit ehrenden Worten des Altreichskanzlers gedacht.

— **Schulprogramme.** Das soeben zur Ausgabe gelangte Programm der Lateinischen Hauptschule für das Schuljahr 1894/95 ist von dem Rektor derselben und Gondirektor der Francke'schen Stiftungen Herrn Dr. Becher verfaßt. Nach demselben zählte die Anstalt im vorigen Sommer-Halbjahr außer dem Rektor 21 Oberlehrer, 1 Zeichenlehrer, 2 Elementarlehrer, 5 wissenschaftliche Hilfslehrer, 3 Probekandidaten und 3 Mitglieder des pädagogischen Seminars; im Wintersemester trat infolgedessen eine Aenderung ein, als die Zahl der wissenschaftlichen Hilfslehrer sich auf 3 ermäßigte, die der Seminarmitglieder auf 4 stieg. Im Oktober v. J. ging Herr Dr. Consbruch als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Stadtgymnasium, Herr Dr. Dütschke in gleicher Eigenschaft an die Realschule der Francke'schen Stiftungen über; jetzt folgt der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Nebert einem Rufe an das Fürstliche Gymnasium zu Rudolstadt und der Probekandidat Herr Schröder übernimmt eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle am hiesigen Stadtgymnasium. Bei den Abiturienten-Prüfungen erhielten im Herbst v. J. 21, zu Ostern d. J. 19 Schüler das Reifzeugniß. Die Anstalt verlor im Laufe des Jahres 2 Zöglinge durch den Tod. Der Schülerbestand betrug in 19 Klassen 688 am 1. Februar v. J., 715 am 1. Februar d. J., von den letzteren waren 702 evangelisch, 9 katholisch und 4 Juden; 487 Stadtschüler, 163 Zöglinge der Pensionsanstalt, 34 der Waisenanstalt, 31 des Alumnats des Pädagogiums; 317 Einheimische, 365 Auswärtige, 43 Ausländer. — Das von dem Direktor der städtischen Oberrealschule, Herrn Dr. Thaer herausgegebene Programm weist für den Beginn des Schuljahres einen Bestand von 400 Schülern und im Lehrer-Kollegium außer dem Direktor 20 wissenschaftliche Lehrer, je einen Zeichen-, Gesangs- und Elementarlehrer sowie 2 Probe-Kandidaten nach. Dem Programm ist eine wissenschaftliche Abhandlung des Herrn Oberlehrers Franke über das Wesen des Patriotismus und seine Behandlung in der Dichtung beigegeben. — Der Jahresbericht der städtischen höheren Mädchenschule, erstattet vom Direktor Herrn Dr. Biedermann, theilt mit, daß die Gesammtzahl der Schülerinnen in den 19 Klassen 560 gegen 544 im vorigen Jahre betragen hat. Am 1. Februar d. J. zählte die Schule 520 Schülerinnen, darunter 472 evangelische, 8 katholische und 47 jüdische; 494 einheimische und 33 auswärtige. Gegenwärtig verläßt aus Gesundheitsrücksichten Frl. Clara Lehmann, welche seit 12 Jahren den Handarbeitsunterricht an der Schule gegeben hat, die Anstalt. Der Lehrkörper der Anstalt setzte sich für das verflossene Schuljahr zusammen aus dem Direktor, 1 Oberlehrer, 4 wissenschaftlichen Lehrern, 4 ordentlichen Lehrern, 1 Zeichen- und 1 Gesanglehrer, 6 ordentlichen und 5 technischen Lehrerinnen.

— **Militärische Uebungen.** Montag früh wurde unsere Garnison auf Befehl des Herrn Regimentskommandeurs alarmirt. In kürzester Zeit standen die drei Bataillone marschbereit und rückten aus über Giebichenstein, Crölmnitz durch die Dölauer Haide bis in die Gegend von Dölau, wo eine geilang Gefechtsübungen vorgenommen wurden. Gegen Mittag rückten die Truppen mit klingendem Spiel hier wieder ein. Die Herren Bataillonskommandeure richteten auf den verschiedenen Kasernenhöfen Ansprachen an die Soldaten, die in einem Hoch auf den Fürsten Bismarck gipfelten.

— **Rabe-Sammlung.** Von interessirter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in das Curatorium, welches am Sonntag in Dölau zwecks Verwaltung eines Theiles der für den verunglückten Forstgehilfen Rabe zusammengekommenen Gelder sich konstituirt hat, außer den bereits namhaft gemachten Herren auch Herr Staatsanwalt Günther gewählt ist, der sich ebenfalls um die Sammlung sehr verdient gemacht hat und fernerhin bereit ist, Gelder für den Unglücklichen in Empfang zu nehmen.

— **Erfreuliche Unterrichts-Erfolge** hat die Lehranstalt des Herrn Dr. H. Krause hierselbst in diesem Schuljahre aufzuweisen. Von den in derselben vorbereiteten Schülern bestanden 13 das Einjährig-Freiwilligen-Examen, ferner erreichten 7 die Aufnahme in die Prima, 8 in die Sekunda, 6 in die mittleren Klassen höherer Lehranstalten.

— **Kaiserliche Anerkennung für einen Gabelsbergerschen Stenographen.** Den fast zweistündigen Marinevortrag, welchen Se. Majestät der Kaiser in der Königlichen Kriegs-Akademie gehalten, hat Dr. M. Weiß, etatsmäßiger Stenograph des deutschen Reichstages und Stenograph im Kaiserlichen Gefolge im Allerhöchsten Auftrage stenographirt. Für diese unter besonders schwierigen Verhältnissen stattgefundene vorzügliche Aufnahme, ist dem auch in hiesigen Stenographen-Kreisen bekannten tüchtigen Praktiker kürzlich aus dem Civilcabinet Sr. Majestät des Kaisers ein Anerkennungs-Schreiben zugegangen.

— **Halle zur See.** Daß der gute Rabbi ben Aliba mit seinem „Nichts Neues unter der Sonne!" denn doch nicht immer Recht hat, wird sich binnen Kurzem zeigen. Von den vier deutschen Passagier-Dampfern für den transatlantischen Verkehr, welche gegenwärtig für den Norddeutschen Lloyd in Bau begriffen sind und im Mai d. J. ihre erste Fahrt machen werden, wird einer den Namen unserer Stadt tragen. Möge ihm allzeit eine glückliche Fahrt bescheert sein.

— **Die Hochwassergefahr** scheint jetzt vorüber zu sein, indem seit dem Morgen des 28. v. M., bezw. zwischen 4 bis 8 Uhr der höchste Stand des Hochwassers beobachtet wurde, ein Sinken zu verzeichnen gewesen ist. Um die angegebene Zeit zeigte der Oberpegel der Trothaer Schleuse 4,82 m, der Unterpegel 6,58 m, eine Höhe, die übrigens an die des großen Hochwassers vom 13. März 1881 nicht heranreicht. Die Schleuse war zur Zeit des höchsten Wasserstandes überflutet am Oberpegel 0,82 m, am unteren 0,48 m. Frei waren gestern wieder die Steinmühle und die Trothaer Mühle, deren untere Räume im Wasser gestanden hatten, doch haben beide Mühlen ihren Betrieb noch nicht wieder aufnehmen können. Betriebsstörungen hatte auch die Cröllwitzer Papiermühle erlitten, soweit sie Wasserkraft benöthigt. Unter Wasser stehen noch die Ziegelwiesen, der größte Theil der Peißnitz, der Weg, der von der Cröllwitzer Brücke am Amtsgarten entlang nach Giebichenstein führt, und noch ein geringer Theil des Gartens der Saalschlaßbrauerei. Von der Höhe oberhalb des Giebichensteiner Zweikaiserdenkmals steht man noch weitere Strecken am unteren Laufe der Saale vom Wasser überflutet. Die Schiffahrt ist bis auf Weiteres noch gesichlossen. Der Schade, den das Hochwasser bis jetzt angerichtet hat, ist, soweit dies sich bis jetzt übersehen läßt, nur gering zu veranschlagen. Inwieferne die überflutheten Winterfrüchte Schaden genommen haben, entzieht sich vorläufig noch der Beurtheilung.

— **Der Oster-, Vieh- und Krammarkt** wird morgen und übermorgen auf dem Roßplatz abgehalten werden.

— **Versuchter Selbstmord.** Der Bahnarbeiter Stoltze aus Bischofsroda sprang gestern Abend gegen 9 Uhr in selbstmörderischer Absicht von der Klausbrücke in die Saale; er wurde jedoch im Flußbaugen lebend herausgezogen und der Klinik zugeführt.

— **Leichenfund.** Gestern Vormittag ist die Leiche des Schlossers Wittenberg im Mühlgraben hinter Kunze's Cichorien-Fabrik angetrieben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504032-12/fragment/page=0005

Hallesches Stadttheater.

Lohengrin. — (Emil Götze als Gast.)

Die vorgestrige Vorstellung, Festvorstellung zur Feier von Fürst Bismarcks achtzigstem Geburtstag, begann der Bedeutung des Tages entsprechend mit einem schwungvollen Prolog, gedichtet von Johannes Reulecke, den wir gestern bereits im Wortlaut veröffentlicht haben. Frau Rinald-Pauli trug ihn in würdiger Weise vor.

Es folgte R. Wagner's Lohengrin. Das Werk bot Gelegenheit, den berühmten Tenor Herrn Götze auf unserer Bühne zu hören. Herr Götze verfügt auch heute noch über eine ungemein kräftige und ergiebige Stimme. Mag sie auch der Zeit schon ihren Tribut entrichtet haben, so war doch die Fülle und Rundung des Organs, sein Glanz und seine Klangschönheit noch immer zu bewundern. Der Künstler hätte sogar mit den Mitteln seiner Stimme etwas mehr Haus halten können, da der hiesige Theaterraum nicht den Aufwand von Kraft fordert, zu dem wohl die Räume, in denen Herr Götze sonst zu singen gewohnt ist, zwingen. Es wirkten demnach auch die Szenen, in welchen der Inhalt eine mehr gemäßigte Stimmgebung vorschrieb, am besten z. B. die des dritten Aktes im Brautgemach. Mit der Auffassung des Lohengrin wird man nicht in allen Punkten übereinstimmen. Der Held ist ja ein Ritter, wie andere auch, aber die Beziehungen zu dem heiligen Grab, seine Herkunft aus Glanz und Wonnen lassen ihn doch in einem Licht erscheinen, welches ihn aus der Zahl der übrigen sondert. Diese Verschmelzung des Wunderbaren und rein Menschlich-Heldenhaften gelang aber Herrn Götze nicht so ganz, wie man wohl erwartet hätte. Seine Wiedergabe war zuweilen etwas äußerlich theatralisch, zuweilen wies sie Züge auf, welche mir dem stark lyrischen Charakter der Rolle nicht angemessen erschienen. Ich weise auf eine öfters wiederholte, etwas schulmeisterlich eifernde Geste gegen Elsa hin. Auch die Reproduktion der Erzählung vom Grab gab zu Bedenken Anlaß.

Bei alledem war es eine interessante und genußbringende Darbietung, denn man hat leider nicht oft die Gelegenheit, einen Tenor wie Herrn Götze zu hören, dessen stimmliche Mittel so großen Aufgaben wirklich gewachsen sind. Das Publikum spendete daher dem Künstler mit Recht reichlichen Beifall.

Ueber die anderen Mitwirkenden ist früher schon Genaueres berichtet. Nur auf Einzelnes möchte ich hier noch hinweisen. Daß Herr Kaula wieder den Heerrufer sang, trotzdem Herrn Hunolds Name auf dem Zettel stand, war eine sehr unliebsame Enttäuschung: der Gesang des genannten Herrn ist eben in jeder Beziehung ungenügend. Glänzend war dagegen die Ortrud von Frl. Haebermann, ohne Zweifel die künstlerisch vollendetste Leistung der ganzen Aufführung, gesanglich und schauspielerisch aus einem Guß. Sehr hübsch sang Fräulein Breuer da, wo sie ihr Organ zu mäßigen verstand z. B. im 3. Akt. An effektvollen Stellen freilich waren Mängel der Tonbildung zu rügen. Die Chöre waren mit größter Sorgfalt einstudirt als sonst zuweilen der Fall gewesen ist. — Störend wirkten die großen Notenblätter der vier Trompeter auf der Bühne. Blies man denn schon im zehnten Jahrhundert nach modernen, auf Papier geschriebenen Noten? —

Zu meinem Bedauern sehe ich, daß ich vergessen habe, in meiner Besprechung der Lucia von Lammermoor auf den großen Harfenvortrag unserer vortrefflichen Virtuosin Frl. Haebermann hinzuweisen. Ich hole es hier nach. In der That ist diese Partie des 1. Aktes genannter Oper (Freitag-Vorstellung) von der Künstlerin in ganz vorzüglicher Weise gespielt worden. *

Vermischtes.

Die wirthschaftlichen Segnungen der Großstadt. Ein trauriges Beispiel des geschäftlichen Jammers bietet in Berlin das Haus Kottbuser Damm Nr. 13. Eine dortige Firma übergab dieser Tage der Post ein Schreiben mit der Adresse: „An die Konkursmasse, Berlin, Kottbuser Damm 13." Das Schreiben gelangte bald darauf in die Hände der Absenderin zurück mit dem postalischen Vermerk: „Kottbuser Damm 13 befinden sich drei Firmen in Konkurs. Welche von selbigen soll Empfängerin sein?"

Schwer verletzt. Der Redakteur Listowsky von der „Frankf. Ztg." hat den Schriftsteller Heinrich Reitz gestern Nacht auf der Straße mit einem Stockdegen am Kopfe schwer verletzt. Vorher hatte zwischen Beiden ein Streit über die Bismarckfeier im Café Bauer stattgefunden.

Temperatur-Verhältnisse im März.

(Morgens zwischen 7 und 8 Uhr.)

1894.				1895.			
Dat.	Wärme Gr. R.	Kälte Gr. R.	Wind	Dat.	Wärme Gr. R.	Kälte Gr. R.	Wind
1.	3	—	NW.	1.	1	—	SW.
2.	3	—	S.	2.	1	—	SW.
3.	2	—	SW.	3.	—	2	NW.
4.	—	0	W.	4.	—	2	W.
5.	3	—	SW.	5.	—	3	NW.
6.	2	—	S.	6.	—	6	NW.
7.	3	—	SW.	7.	—	9	SW.
8.	3	—	NW	8.	—	8	SW.
9.	5	—	SW.	9.	—	7	O.
10.	5	—	SW.	10.	1	—	SO.
11.	5	—	SW.	11.	2	—	S.
12.	5	—	SW.	12.	—	0	NO.
13.	5	—	SO.	13.	1	—	O.
14.	5	—	S.	14.	1	—	NW.
15.	2	—	SW	15.	1	—	NW.
16.	3	—	NW.	16.	—	1	W.
17.	2	—	NW	17.	2	—	SW.
18.	1	—	N.	18.	2	—	SW.
19.	—	0	NW.	19.	3	—	W.
20.	3	—	W	20.	3	—	W.
21.	2	—	N.	21.	1	—	NW.
22.	5	—	N.	22.	3	—	W.
23.	5	—	NW.	23.	4	—	NW.
24.	3	—	NO.	24.	5	—	S.
25.	1	—	O.	25.	5	—	SW.
26.	2	—	SO.	26.	3	—	S.
27.	2	—	SO.	27	4	—	W.
28.	4	—	NW.	28.	7	—	SSW.
29.	2	—	NO.	29.	5	—	S.
30.	3	—	O.	30.	4	—	SW.
31.	6	—	SO.	31	4	—	SO.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Friedrichsruh, 3. April. Fürst Bismarck hatte eine verhältnißmäßig gute Nachtruhe und befindet sich wohl. Heute und in den nächsten Tagen findet kein Empfang statt.

Kiel, 3. April. Der Stapellauf des Panzerschiffes „T" ist glänzend verlaufen. Der Kaiser taufte dasselbe „Aegir".

Kiel, 3. April. Der Kaiser, begleitet von dem Staatssekretär Hollmann, ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen und begab sich 9¾ Uhr unter dem Salut sämmtlicher Schiffe an Bord der „Hohenzollern".

Paris, 3. April. Der „Rappel" [illegible]ntlicht eine Depesche aus St. Louis (Senegal), in welche[illegible] heißt: Nach einem von Eingeborenen verbreiteten Gerüchte hab[illegible]mory die Stadt eingenommen. Die Monteils seien vollständig v[illegible]engt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

Commanditgesellschaft Braunschweiger Conservenfabrik Hellwig u. Co. zu Braunschweig; Schankwirth Josef Bergmann in Großenhain; Kaufmann Alb. Barleben in Kalbe a. S.; Kaufmann Fritz Fischer zu Magdeburg; Schuhwaarenfabrikant Hermann Rüdiger zu Weißenfels; Zinngießer G. Rebestock zu Eisenach; Kaufmann Fr. Schiele, in Firma C. Grube zu Quedlinburg; Banquier G. Emil Meyer zu Wittenberg.

Marktberichte.

— Hamburg, 1. April. (Futtermittelmarkt.) (Original-Bericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Alle Futtermittel waren während der abgelaufenen Berichtswoche lebhaft gefragt. Baumwollensaatmehl stieg weitere *M.* 2,— ‰ Ko.; auch die anderen bevorzugten Futterstoffe erfuhren Preiserhöhungen, namentlich Reisfuttermehl, Kleie und Erdnußmehl. Tendenz: steigend.

Reisfuttermehl 2,35 *M.* bis 5,25 *M.* ab Hamburg, 2,30 bis 5,25 *M.* ab Amsterdam und Antwerpen, 2,30 *M.* bis 5,30 *M.* ab Magdeburg, 2,25 bis 5,05 *M.* ab London und Liverpool, Getrocknete Getreideschlempe 4,80 *M.* bis 5,50 *M.* ab Hamburg, 0,00 *M.* bis 0,00 *M.* ab Magdeburg, Getrocknete Biertreber 3,35 bis 3,50 *M.* ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 4,65 *M.* bis 5,25 *M.* ab Hamburg Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 4,75 *M.* bis 5,30 *M.* ab Hamburg, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 4,50 *M.* bis 5,10 *M.* ab Hamburg, Palmkernkuchen 3,45 *M.* bis 3,70 *M.* ab Hamburg, Rapskuchen 4,00 *M.* bis 5,00 *M.* ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 5,70 *M.* bis 6,20 *M.* ab Hamburg, Weizenkleie 3,50 *M.* bis 3,85 *M.* ab Hamburg, Roggenkleie 3,50 *M.* bis 3,75 *M.* ab Hamburg per 50 Kilo.

Viehmärkte.

— Lebendgewicht-Preise für Schlachtvieh. Monat März 1895. 1. Mastochsen: Kreis Salzwedel (700 kg) 30—32 *M.*; Kreis Oschersleben (875 kg) 36 *M.*; Kreis Delitzsch (800 kg) 33 *M.*; Kreis Naumburg (800 kg) 32 *M.*; Kreis Zeitz (820 kg) 36 *M.*; Kreis Mühlhausen (804 kg) 34 *M.*; Kreis Weißensee (800 kg) 36 *M.*; Kreis Erfurt (700 kg) 35 *M.*; Kreis Ziegenrück (600 kg) 34 *M.* 2. Fette Rinder und fette Stiere: Kreis Salzwedel (500 kg) 30 *M.* und (600 kg) 28—29 *M.*; Kreis Jerichow I (450 kg) 27 *M.* bei 15 kg Gutgewicht; Kreis Oschersleben (685 kg) 34 *M.*; Kreis Delitzsch (5—600 kg) 28—30 *M.*; Kreis Zeitz (700 kg) 38 *M.*; Kreis Weißensee (5—600 kg) 35 *M.*; Kreis Erfurt (400 kg) 33 *M.* 3. Angemästete Kühe: Kreis Salzwedel (550 kg) 25—26 *M.*; Kreis Oschersleben 30 *M.*; Kreis Delitzsch 26 *M.*; Kreis Mühlhausen (511 kg) 30 *M.*; Kreis Weißensee 5—700 kg) 28 bis 30 *M.*; Kreis Erfurt (500 kg) 33 *M.*; Kreis Ziegenrück (600 kg) 32 *M.*; Kreis Cöthen 500—600 kg) 28—30 *M.*; Kreis Frankenhausen a. Kyffh. (600—700 kg) 33 *M.* 4. Kälber ca. 8—14 Tage alt: Kreis Salzwedel (50 kg) 30—33 *M.*; Kreis Jerichow I (50 bis 55 kg) 30 *M.*; Kreis Oschersleben 32 *M.*; Kreis Delitzsch 35 *M.*; Kreis Naumburg (65 kg) 34 *M.*; Kreis Zeitz 40 *M.*; Kreis Mühlhausen (65 kg) 33 *M.*; Kreis Weißensee (50 kg) 36 *M.*; Kreis Erfurt (60 kg) 36 *M.*; Kreis Ziegenrück (60 kg) 38 *M.*; Kreis Grafschaft Hohenstein (55 kg) 32 *M.*; Kreis Cöthen (50 kg) 33 *M.* 5. Mastschweine circa 1 Jahr alt: Kreis Salzwedel 200 Kilogramm) 30 Mark; Kreis Jerichow I (100 kg) 36 *M.*; Kreis Oschersleben (170 kg) 50 *M.* (Tara?); Kreis Torgau (125 kg) 39 *M.*; Kreis Delitzsch 38 *M.*; Kreis Naumburg (150 kg) 40 *M.*; Kreis Zeitz 36 *M.*; Kreis Mühlhausen (142 kg) 37 *M.*; Kreis Weißensee (120—150 kg) 39 *M.*; Kreis Erfurt (100 kg) 41 *M.*; Kreis Ziegenrück (150 kg) 42 *M.*; Kreis Cöthen (125 kg) 40 *M.*; Kreis Frankenhausen a. Kyffh. 120—150 kg) 54 *M.*, pro Stück 20 kg Tara. 6. Fette Zuchtsauen, fette Eber: Kreis Salzwedel (225 kg) 30 *M.* und (225 kg) 25—30 *M.*; Kreis Zeitz 32—33 *M.* 7. Fette Lämmer: Kreis Salzwedel (45 kg) 25—30 *M.*; Kreis Oschersleben 27,50 *M.*; Kreis Zeitz (50 kg) 29—30 *M.* und 30 *M.*; Kreis Weißensee (45—60 kg) 27 *M.* 8. Fette Hammel, engl.: Kreis Salzwedel (60 kg) 25 *M.*; Kreis Oschersleben (56 kg) 26 *M.*; Kreis Zeitz 26 *M.*; Kreis Mühlhausen 27 *M.*; Kreis Grafschaft Hohenstein (58 kg) 28 *M.*; Kreis Cöthen (40—50 kg) 26 *M.* 9. Fette Hammel, Rambouillet: Kreis Jerichow I (50 kg) 25 *M.*; Kreis Zeitz (58 kg) 28 *M.* und 26 *M.* 10. Fette Hammel, Kreuzung: Kreis Zeitz 26 *M.*; Kreis Weißensee (50—60 kg) 27 *M.* 11. Angefütterte Merzschafe: Kreis Oschersleben (60 kg) 23 *M.*; Kreis Zeitz (55 kg) 27 *M.*; Kreis Weißensee (60—80 kg) 25 *M.*; Kreis Grafschaft Hohenstein (50 kg) 27 *M.* 12. Fette Bullen: Kreis Jerichow I (750 kg) 30 *M.*; Kreis Cöthen (600—800 kg) 34 *M.*; Kreis Frankenhausen im Kyffhäuser (750 kg) 34 *M.*

Börse von Berlin vom 3. April.

Fondsbörse. Die Zeitungsmeldung, daß im Bundesrath der Gesetzentwurf über die Börsenreform in der nächsten Plenarsitzung zur Berathung kommen soll und die Arbeiten so gefördert werden sollen, daß der Entwurf noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage vorgelegt werden soll, wirkte auf den Lokalmarkt verstimmend. Es waren dadurch der heimische Bankenmarkt insbesondere schwach tendirt und in Rückwirkung hiervon auch der übrige Lokalmarkt. Im Montanaktienmarkt waren Eisenaktien anfangs gut gehalten, dagegen Kohlenwerthe schwach, angeblich auf unbefriedigende Nachrichten aus den Kohlengebieten in Rheinland und Westfalen. Im Eisenbahnaktienmarkte standen österreichische Verstaatlichungsbahnen bei prozentweiser Steigerung im Vordergrund. Wiewohl die Auslassungen Wurmbrandts zu Gunsten der Spekulation lauten, hat die Börse die Form der Aeußerungen auf das allerschärfste verurtheilt. Schweizer Bahnen gut preishaltend, Nordostbahn belebt. Italienische fest. Heimische Bahnen träge. Prinz Heinrichbahn matt auf starke Realisirungen. Warschau-Wiener gedrückt. Schifffahrtsaktien schwächer. Trust-Dynamit anregungslos. Oesterreichische Valutarente fest. Türkenwerthe fest. Canada-Pacific weiter anziehend. Mexikaner ruhig. Heimische Anlagen stetig. In zweiter Börsenstunde ruhiges Geschäft bei behaupteten Coursen im Lokalmarkt.

Produktenbörse. Rauhes Frostwetter befestigte die Haltung des Getreidemarktes und obwohl jede äußere Anregung fehlte, erfuhren Weizen-, Roggen- und Haferpreise einer abermalige Preisbesserung. Rüböl fest, kleine Mehrforderung wurde bewilligt. Spiritus mäßig umgesetzt, aber kaum behauptet.

Weizen: loco: 125—145, Mai 142,50, Juni 144,50, Juli 146,—, Tendenz: fester. Roggen: loco: 116—123, Mai 123,50, Juni 125,50, Juli 125,50, Tendenz: fester. Hafer: loco: 109—140, Mai 117,75, Juni 118,50, Juli 119,50. Tendenz: fester. Gerste: loco: 100—165, Futtergerste: —,—. Rüböl: loco: —,—, Mai 43,50, Juni 44,30, Tendenz: fester.

Spiritus: (70er Waare): loco 34,10, April 38,50, Mai 38,90, Aug. 39,80, Sept. 40,10, Tendenz: schwach. (50er Waare: loko: 53,80. Petroleum: loko 21,50.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 3. April 1895. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 10,10—10,20.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 9,4—9,50, neue Ernte 9 55—9,70.
Nachprodukte excl., 75° Rend. 6,65—7,30
Tendenz ruhig.
Brodraffinade I. 21,75.
do. II. 21,50.
Gem. Raffinade mit Faß 21,50—22,00.

Gem. Melis I. mit Faß 21,00.
Stimmung: ruhig, stetig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per April 9,30 bz B, 9,40 bz.
per Mai 9,42½ B, 9,50 G.
per Juni 9,55 B, 9,60 G.
per Juli 9,65 B, —.
Stimmung: geschäftslos, träge.

Hamburg, den 3. April. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

April 9,30. Mai 9,42½. | August 9,72½. Oktober 9,80. | Tendenz: ruhig.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 3. April. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,20
do. do.	3½	104,80 B
do. do.	3	98,50 B
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,75 B
do. do.	3½	104,80 B
do. do.	3	98,80 B
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	101,00 G
do. Prämien-Anleihe	—	—,—
Berliner St.-Oblig.	3½	102,40 G
do. do. neue 1892	3½	103,60 G
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	4	102,40
do. do. v. 1891.	3½	152,40
Weimar. Stadt-Anl. v.	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	5	118,30 G
do.	4½	100,50 G
do.	3½	104,20
Kur- u. Neumärkische.	3½	1 2,00 G
do. neue	3½	103,30
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	102,80
do. do.	3	97,10 G
Ostpreußische	3½	102,05 B
Pommersche	3½	102,50
do.	4	—,—
Posensche,	4	103,15 G
do.	3½	101,70 G
Sächsische	4	105,25 G
„ landschaftl.	3½	103,10 G
Schlesische, altlandsch.	3½	—,—
do. neulandschaftl.	3½	102,25
Westpreußische	3½	102,40 B
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	105,75 G
Pommersche	4	105,60 G
Preußische	4	105,65
Sächsische	4	105,75
Schlesische	4	105,50 B
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	100,90 B
Hamb. Staats-Rente	3½	105,20 B
do. Staats-Anl. 1886	3	97,50 G
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	97,40 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%	—	53,50
do. innere do. 4½%	—	42,70
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	33,20
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	98,50
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	—,—
Griech. Anleihe 1881—84.	—	35,70
do. konf. Goldrente	4	28,50
do. Monopol-Anleihe	4	36,90
do. Gold-Anl. v. 1890.	—	34,65
Italienische Rente 5%	5	88,90
Lissab. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	75,25
Mexik. Anleihe 1888	6	82,50
do. do. 1890	6	83,00
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	69,60
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	103,40
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	100,25
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	37,10
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	85,90
Rumän. fund.	5	103,50
do. amort.	5	100,20
do. do. 1891	4	89,75
Russ. kons. Anl. 1880er	4	102,50
do. Gold-Rente 1883	5	—,—
do. do. 1881	4	—,—
do. kons. Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Russ. oni. Eisenb.-Anl. 5er	4	—,—
Russ. Orient-Anleihe II.	4	68,35
do. do. III.		—,—
do. Nicolai-Oblig.	4	120,75
Russ. Boden-Kredit	5	102,50
do. do. gar.	4½	—,—
do. Centr.-B.-Pf. l. S.	5	101,70
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	101,75
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4½	—,—
do. do. 1878	4	104,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,25
do. Rente 1884	5	78,00
do. do. 1885	5	78,50
Ungar. Gold-Rente 1000	4	103,25
do. do. 500	4	103,25
do. do. 100	4	103,30
do. E.-G.-A. 89. 1000	5	105,30
do. do. 100	5	105,90
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	105,90

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1893.		
Aachen-Mastricht	2½	79,60
Altenburg-Zeitz	9,97	296,00 G
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	4¾	138,40
Halberst.-Blankenb. Eis.	5¼	129,75
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	145,90
Lübeck-Büchen excl.	6	159,60
Mainz-Ludwigshafen	4¾	117,05
Marienburg-Mlawka	1	78,30 B
do. do. St.-Pr.	5	123,30
Ostpreußische Südbahn	0	90,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	120,40
Saalbahn	0	153,10 bz G
do. St.-Pr.	4¾	—,—
Weimar-Gera	0	130,50 bz.G
do. do. St.-Pr.	4	104,00
Werrabahn	1¼	75,00
Außig-Teplitz abgest.	14,4	—,—
Böhmische Nordbahn	7	—,—
do. Westbahn	8	279,00
Buschtiehrader Bahn La. B.	10½	—,—
Dux-Bodenbach	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	110,00
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	167,00 G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	144,00
do. B. (Elbethal)	5¾	154,00
do. Südbahn	—	47,50
Ivangor-Dombrowo	4½	—,—
Kursk-Kiew	9⅜	—,—
Russ. Staatsbahn gar.	—	—,—
do. Südwestbahn gar.	—	—,—
Warschau-Wiener	17½	268,00
Gotthardbahn excl.	7	182,40
Ital. Meridionalbahn	6⅔	125,50
do. Mittelmeerbahn	—	93,60
Luxembg. Pr. Hnr.	3	105,60
Schweizer Centralbahn	5	134,80
do. Nordostbahn	5,60	138,40
do. Unionbahn	3½	135,10
Westsicilian. Bahn	3	65,50 G

Bank-Actien.

Dividende 1893.		
Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	140,20 bz.G
Berliner Handels-Ges.	5	157,50
do. Bank	5	110,00 bz G
Börsen-Handels-Verein	8	118,25 B
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	133,00 G
Bremer Bank Markfr.	5	117,50 bz.G
Breslauer Disk.-Bank	5	117,50 bz.G
do. Wechsel-Bank	5	107,40
Darmstädter Bank	5¼	151,25
Dessauer Landesbank	7½	150,00 B
Deutsche Bank	8	183,10
do. Genossenschaftsbank	5	118,75 B
do. Hypothekenbank	7	130,30 B
Disconto-Commandit	6	220,10 B
Dresdener Bank	5½	266,60
do. Bank-Verein	5	116,00
Erfurter Bank	4½	—,—
Gothaer Grund-Creditbank	—	124,00 B
do. Privatbank, junge	3½	111,25 G
do. do.	3½	139,25 G
Leipziger Bank	6	199,00
do. Creditanstalt	8	109,80 B
Magdebg. Bankverein	4½	150,00 G
Magdebg. Privatbank	8	107,50 G
Maklerbank	6½	128,00 B
Meininger Hypothekenbank	6	—,—
Mitteldeutsche Creditbank	4½	108,90
Nationalbank f. Deutschland	4½	130,20
Nordd. Bank-Actien	4	146,20
Oesterreich. Kredit	11⅞	252,90
Preuß. Boden-Kredit	7	146,90
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	80,00 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	130,90 B
do. do. (Hübner)	5⅗	118,80 G
do. do. volle	5⅗	123,50 G
Realkredit-Bank	5	—,—
Reichsbank	7,53	161,40
Russ. B. f. ausw. Handel	8	128,00 bz.G
Sächsische Bank	6	121,50
Schaffhaus. Bank-Verein	6	140,00
Schlesischer Bank-Verein	5	126,25 G
Weimarische Bank conv.	6½	—,—

Industrie-Papiere.

Dividende 1893.		
A.-G. f. Anilinfabr.	10	225,75 B
Allgem. Elektr.	—	230,25 B
Anglo-Kont. Guano	9	230 50 G
Anhalter Kohlen	0	69,6·
Anhalter Maschinen	0	41,00 bz.B
Berl.-Anh. Maschinen	—	125,50 G
Berliner Bockbrauerei	—	142,00 G
do. Böhm. Brauh.	12	234,25 G
do. Brauerei Königst.	—	132,20 G
do. do. Patzenhofer	—	310,50 G
do. do. Schultheiß.	—	271,50 B
do. Union Brauerei	—	119,90
do. Elektricit. W.	10½	241,75 G
do. Thierg. Baugef.	—	192,00 B
Bismarckhütte	8	163,50 G
Bochumer Gußstahl	4½	145,30 G
Bonifazius Bergwerk	0	91,75 B
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	124,25 G
Concordia Bergwerk	4	123,00 G
Cröllwitzer Papier	—	—,—
Dannenbaum	3	90,50 G
Dessauer Gas-Act.	10	193,00 G
Donnersmarckhütte conv.	6	125,25
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	—,—
do. Union St.-Pr.	—	67,00 B
Egestorff-Salzwerke	8½	—,—
Eilenburger Kattun	0	47,00
Eisenb. Thale St.-Pr.	—	71,40
Floether Masch.-Act.	7	110,00 G
Freund Masch. conv.	—	134,80 G
Gaggenauer Eisenwerk	0	46,25 G
do. convertirte	—	56,50 G
Gelsenkirchen Bergwerk	6	157,25
Glauziger Zuckerfabrik	6⅓	101,00 G
Greppiner Werke	3½	83,75 B
Große Berl. Pferdeb.	12½	275,30
Hallesche Maschinen	27	371,00 G
Harkort St.-Pr. conv.	0	97,40
do. Brückenb. conv.	7½	123,00
do. do. St.-Pr.	8½	145,75
Harpener Bergbau	3	138,10
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	156,00 B
Heinrichshall	8	130,[illegible] B
Hibernia & Shamrock	4	133,00 B
Hildebrandt Mühlen	15	156,75
Hörder-Hütten conv.	0	110,75
do. St.-Pr. neue	0	—,—
Kaliwerke Aschersleben	10	153,50 G
Kette Dampfschifffahrt	1½	88 25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	7	1·0,80 G
Lauchhammer conv.	5½	115,75 G
Laurahütte	4	128,90
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	202,00 G
Leopoldshaller chem. Fabr.	3½	89,25 G
do. St.-Pr.	5	124,25 G
L. Löwe & Co.	18	386,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	50,50 G
do. do. St.-Pr.	7	81,80
Magdebg. Baubank-Act.	2	74,75 B
Magdeburger Bergwerk	12	252,50 G
Magdeburger Gas-Act.	6	119,00 G
Magdeburger Pferdebahn	6	148,00
Mälzerei Wrede	4½	84,10 G
Marienhütte b. Kotzenau	1	63,25 G
Menden & Schwerte conv.	0	51,80 G
do. St.-Pr.	0	62,75 B
Norddeutscher Loyd	3	93,80
Phönix B.-Act. Lit. A.	6	138,75
do. abgest.	10	152,75
Pluto, Bergwerk	5	130,75
do. do. conv.	5	—,—
Pomm. Masch. conv.	4	83,75
Riebeck Montanwerke	10	168,90
Rositzer Braunkohlen	6½	118,60
do. Zuckerf.	3	67,00
Sächs.-Thür. Braunk.	6½	—,—
do. St.-Pr.	6½	118, 0 G
Salzunger Saline	7	116,25 G
Schles. Zinkhütte St.-Act.	14	190,60 G
do. St.-Pr.	14	190 6 G
Schwartzkopff	—	251,25
Siemens Glasindustrie	11	180,50
Staßfurt. Chem. Fabr.	8	195,75
Stolberger Zink-Act.	0	142,80
do. do. St.-Pr.	5	114,80
Sudenburger Maschinen	10	245,00 G
Thüringer Saline	6	95,00 G
Trust Actien	10	148,50
Veloce Dampfschiff-Act.	3	57,00 G
Westeregeln Alkali	6	153,50 B
Wittener Guß	6½	142,50
Wurm-Revier	4	97,50 G
Zeitzer Maschinen	20	252,00 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 1⅝

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,70
Ital. Platz 100 L.	8 T.	76,95
Petersb. 100 S.-R.	8 T.	219,20
Amsterdam 100 fl.	3 M.	168,65
Belg. Platz 100 Fr.	8 T.	80,90
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	20,45,5
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	20,38,5
Paris 100 Fr.	10 T.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl.	10 T.	167,15

Schluß-Course.

Tendenz: ziemlich fest.

3% Reichsanleihe	98,30	Nationalbank f. Deutschland	129,90
Ital. Renten	88,70	Gotthardbahn	182,10
Ung. Goldrente	102,90	Marienburger	78,50
Russ. Noten	219,50	Ostpreuß. Südbahn	90,75
Convertirte Türken	—,—	Russ. Süd-Westbahn	268,25
Buschtierader	284,75	Warschau-Wien	135,50
Elbethal	157,25	Bochumer Gußstahl	66,50
Prinz Heinrich-Bahn	104 90	Dortm. Union St.-Pr.	128,50
Berliner Handelsgesellschaft	157,90	Laurahütte	—,—
Deutsche Bank	183 90	Harpener Kohlen	138,10
Dresdner Bank	161,60	Hibernia	139,75
Darmstädter Bank	150 90	Nordd. Lloyd	93,80
Disc.-Gesellschaft	220,25	Hamb. Packet	94,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504032-12/fragment/page=0006

Klavierschulen

sowie alles sonstige Material für den **Musikunterricht** hält stets vorräthig

Karmrodt'sche Musikalien- u. Instrumentenhandlung
Reinhold Koch.
Barfüßerstraße 20.

R. Knüpfer's Musik-Institut,

Sophienstrasse 35. Gegründet 1864.
Gründlichster Unterricht im Clavierspiel, Gesang etc. Gefl. Anmeldungen werden jederzeit angenommen. [4109

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut,

Halle a. S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufsicht! Begr. 1864! 4 Klassen. 8 akadem. geb. Lehrer. **1894 bestand. 18 Zögl. d. Inst. das Einj.-Examen, dazu noch 2 Sekund. u. 1 Prim.; Ostern d. Js. bestand. 8 Einj.** Pension. Prospekt. [4090

Sanatorium Marienbad bei Goslar a. Harz.

Wasserkuren, Electricität, Massage, Gymnastik-, Terrain- und Diätkuren, Suggestionstherapie, Entziehungskuren. Pensionspreis 5—10 Mk. pro Tag. [4093

San.-Rath Dr. F. Servaes und **Dr. med. C. Servaes.**

Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt zur Vorbereitung für das

Einjährig-Freiwilligen-Examen,

sowie für alle **Klassen höherer Lehranstalten**
von **Dr. H. Krause** in **Halle a. S., Heinrichstrasse 14.**
Privatstunden in allen Fächern. — Pension. — Programme. [4091

Staatlich genehmigte

Privatknabenschule in Halle,

Friedrichstrasse 24.
Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl.
Vorschul-Gymnasial- und Realklassen. [4149
Schulanfang 18. April, Morgens 8 Uhr.
F. Hütter. A. Zander.

Geschäftsgründung 1847.

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier ärztlich erprobt!

Meine Frau laborirte an einer Entzündung der rechten Lunge und theile ich Ihnen mit, daß Ihr Malzextract-Gesundheitsbier der Patientin außerordentlich mundet. Auch ich habe ab und zu davon getrunken, da ich 8 Tage wieder an Podagra gelitten, deshalb Wein und Bier gemieden habe. Meine Frau, die nun schon über 10 Wochen fest liegt, verlangt, wenn die Zeit da ist, mit einer wahren Gier nach dem ihr so sehr mundenden Getränk. [4098

Dr. med. Henke, prakt. Arzt in Fallersleben.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, **Berlin,** Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstelle in **Halle a. S.** bei **Helmbold & Co.** [3479

Von Tausenden von Aerzten verordnet!

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof-Lieferant — Eigenthümer der

Hunyadi János
Bitterquelle.
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Saxlehners Bitterwasser

Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.

Man wolle ausdrücklich verlangen!

Anerkannte **Vorzüge:**
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung, Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

[4031]

Thuet desgleichen!

Schön wie eine Rose, die Haut zart wie Sammt, die Hände weiß wie Alabaster, so erregte Lotte die Bewunderung ihrer Bekannten. Woher der schöne Teint nur kommen mag, flüsterten ihre Freundinnen. Thörichte Frage! Lotte hatte gelesen, daß nur eine vollkommen neutrale und fettreiche Seife die Haut frisch und zart, den Teint schön und klar mache, und da Lotte klug und praktisch war, las sie nicht allein, sondern sie **that** auch darnach, sie kaufte nunmehr nur noch für ihren Gebrauch eine Seife, von der sie wußte, daß sie eine der besten, eine der fettreichsten, eine der reinsten ist, **sie wusch sich mit „Perl-Seife“,** von der sie **3** Stück schon für **55** Pfg. erhielt. Das war das ganze Geheimniß; nun da ihr es Alle wißt, **thuet desgleichen!** Zu kaufen ist sie in allen **Parfümerien-, Droguen- u. Colonialwaarenhandlungen.** [4095

Sonnabend, den 6. d. Mts. habe wiederum eine große Auswahl
belgischer Arbeitspferde.
Sangerhausen. **Wilhelm Stock.**

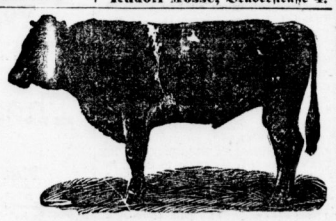
Von Donnerstag, den 4. April ab steht ein großer Transport

bayrischer Zugochsen

preiswerth bei mir zum Verkauf. [4119

Moritz Schloss,

Halle, Königstr. 62. Fernsprecher 560.



Größere Posten große nicht zweischürige **Magnum bonum** kauft bemustert [3971
Hermann Francke, Aschersleben, Moltkeplatz.

Zum Verding der Zimmerarbeiten für eine hier zu erbauende Scheune und einen Speicher, sowie der Maurerarbeiten für den Letztern steht auf **Sonnabend, den 6. April, Nachmittags 4 Uhr,** Submissions-Termin an.
Verdingungsanschläge, Zeichnungen und Bedingungen liegen in meinem Bureau aus, können aber nicht abschriftlich mitgetheilt werden.
Offerten sind geschlossen und mit entsprech. Aufschrift versehen an mich portofrei einzureichen. [4138
Pforta, den 2. April 1895.
Der Königl. Regierungs-Baumeister. Leidich.

Vom 18. d. Mts. ab wird der Zug **705a Cöthen-Halle,** ab Cöthen bisher 6⁴⁰ früh, **40 Minuten früher** verkehren. [4100
Magdeburg, den 1. April 1895.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

In dem **Haushaltungs-Pensionat** d. verw. Pastor **Greuner** in Naumburg a. S. finden jederzeit j. **Mädchen** freundl. Aufn. Gewissenh. Erziehung, treue Fürsorge in jeder Beziehung zugesichert. Auf Wunsch wissenschaftl. und sprachl. Fortbildung. Beste Referenzen.

---

200 Mark
sucht fest angestellter Beamter auf drei Monate gegen Vergütung und Sicherheit. Offerten unt. **Z. 4113** befördert die Exp. d. Ztg. [4113

Suche einen

Lehrling oder Volontair.

Bedingungen nach Uebereinkunft.
Freiherr Grote,
Rittergut Lehnstedt bei Mellingen
(Sachsen-Weimar.) [4126

Junger Landwirth, welcher zuletzt zur weiteren Ausbildung auf einem größeren Rittergute thätig gewesen ist, sucht baldigst Stellung als Verwalter bei mäßigen Gehaltsansprüchen. Offerten unter **Z. 4179** a. d. Exp. d. Ztg. erbeten. [4126

Gesucht

wird ein gebildetes nicht zu junges **Fräulein** als **Gesellschafterin** für eine kränkliche, junge Dame und zur Unterstützung der Hausfrau. Heiterer Sinn, aber energischer Charakter nothwendig. Offerten, wenn mit besten Referenzen, zunächst **postlagernd** unter **Z. 4132** erbeten.

Vermiethungen.

Angenehme **Parterre-Wohnung,** 5 Stuben (Bad), K., K. u. reichl. Zubehör, Veranda, mit großem schönem Garten, ist per sofort oder später zu beziehen, **Harz 13.** Näh. u. Besicht. durch den Hausmann daselbst, III. Etage. [4066

Mühlweg 26,

Parterre, 7 Zimmer u. Zubehör, Preis 900 Mark, mit Pferdestall und Remise 150 Mark höher, [4075
1. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, 1000 Mark, 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 11—12 und 2—3.

Eine freundl. gesunde **Wohnung** von 5 Zimmern, 3 Kammern, Küche und Zubehör, I. Etage, zum 1. Oktober für den Preis von 750 Mark zu vermiethen. Schöner Garten am Hause. **Niemeyerstraße 23,** part. [4060

Mühlweg 34

ist die von Herrn Regier.-Baumeister Kallmeyer 9 Jahre bewohnte II. Etage, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern und Zubehör zum 1. Okt. zu vermiethen. Miethspreis 1200 Mark. Besichtigung 10—12 Uhr Vormittags. [4021
Hermann Gesenius.

Hochherrschaftliche

Beletage

n ruhiger, feiner Gegend, 6 Zimmer mit Zubehör, mit Heißwasserheizung, großem überdeckten Balkon, Gartenbenutzung, in Folge Wegzugs des bisherigen Miethers zum 1. Oktober d. J. anderweit zu vermiethen. **Näheres** zu erfahren bei [4074
Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Die Verwaltung der unterzeichneten Genossenschaft nimmt von ihren Mitgliedern von jetzt an
Anzeigen über verkäufliches Schlachtvieh nebst Verkaufsbedingungen **zum Zweck der kostenfreien Veröffentlichung durch Aushang** 2c.
entgegen. Anzeigen über verkäufliches Vieh sind **wöchentlich** zu erneuern.

Halle a. S., im März 1895.

Schlachtviehversicherung des landw. Bauernvereins d. Saalkreises e. G. m. b. H. zu Halle a. S.
G. Rusche. G. Runge.

Der Rendant obiger Genossenschaft übernimmt für Mitglieder derselben bis Inkrafttreten der neuen statutarischen Bestimmungen **den Verkauf von Schlachtvieh am hiesigen Schlachtviehhofe** unter Angabe der Preisforderung 2c. kostenfrei. [4104

Hallesche Straßenbahn.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft beehren wir uns zu der am
Montag, den 29. April 1895, Mittags 12 Uhr, im Hôtel zur „Stadt Hamburg“ hier
stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:
1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes und der Revisionsberichte, sowie Vorlage der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1894.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über Verwendung des Bruttogewinnes.
3. Entlastung des Aufsichtsrathes und Vorstandes.
4. Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.
5. Wahl von 2 Revisoren.

Gemäß § 25 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Aktionäre ersucht, ihre Aktien für die Generalversammlung spätestens am achten Tage vor derselben bis Abends 6 Uhr bei der Gesellschafts-Casse oder bei einer der nachbenannten Bankfirmen [4175

H. F. Lehmann, hier,
Becker & Co., Leipzig,
Bernh. Loose & Co., Bremen,

zu hinterlegen.
Halle a. S., den 2. April 1895.
Heinrich Lehmann,
Königlicher Commerzienrath.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt.

(Herzogthum Braunschweig.) [1121
Beginn des **Sommersemesters: Dienstag, d. 23. April,** des **Wintersemesters: Dienstag, d. 15. Oktober.** Fahresfrequenz **311** Schüler. Kleine Klassen, weil Parallelabteilung. A. **Landwirtschaftsschule** (VI—I), eine fremde Sprache (Französisch); **Berechtigung zum einjähr. Militärdienst.** B. **Landwirtschaftliche Fachschule** Kl. 3—1) mit je halbjährigem Kursus. Nähere Auskunft d. Direktor Dr. Kremp.

Bekanntmachung,

Holzmesse in Camburg betreffend.

Da infolge des anhaltenden Hochwassers das Auflößen der Hölzer zur **Palmarum-Holzmesse** nach **Camburg** nicht ausführbar ist, wird die Abhaltung dieser Messe auf den **28. dieses Monats und die darauffolgenden Tage** verlegt.
Kahla, den 1. April 1895.
Der Vorstand der privil. Floßgemeinde daselbst.
Heinrich Werner in Oberkrossen, Vorsteher. [4137

Südstraße 62 ist die herrsch. Parterre-Wohnung m. Gartenbenutzung f. 900 M. pro anno zu vermiethen und sofort zu beziehen. Anfragen [3854
Königstraße 18, Komptoir.

Werkstatt, Niederlagen, Dampfkraft,
mit groß. Hofraum u. Geleisanschluß zu verm. resp. zu verkaufen. Näh. unt. **J. a. 3250** bef. **Rud. Mosse,** hier. [3940

× **Große Steinstraße 84, II. Etage**
× 6 Zimmer, Badez. nebst allem Zubehör, 900 M., 1. Oktober zu
× **vermiethen.** [3991

Herrschaftliche Wohnung

Im Hause **Clobigkauerstr. Nr. 20** in **Merseburg** ist per 1. Juli c. die ganze, hochherrschaftlich eingerichtete I. Etage mit Garten, Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen. Näheres bei
Gebr. Friedmann,
Halle a. S., Marienstr. 24. [4112

× **Zwei herrsch. Etagen** in anst. ruh.
× Hause sofort oder später zu verm. [4122
× Auskunft **Marienstr. 20,** part.

Händelstraße 35, I. Etage zu vermiethen, 5 Zimmer u. Zubehör nebst großem Hintergarten. Preis 950 Mark. Näheres daselbst beim Hausmann oder Parterre. [4114

Wohnung ges.

z. 1. 10., N.- od. O.-Viertel, 6—8 Zimmer. Off. mit Preis: **M. 42 postl. Postamt I.**

Mühlweg 34

ist die Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 7 heizbaren Stuben, Badestube und Zubehör mit Gartenbenutzung zum 1. Oktober zu vermiethen. Miethpreis Mk. 900. — Besichtigung 1—4 Uhr Nachmittags. [4131

Laden sofort oder später zu vermiethen **Alter Markt 30.** [4126

Herrschaftl. II. Etage
gr. Steinstr. 38, am Steinthorplatz, 1./10. zu bez. **Preis 800 M.**

Werkstelle,

bisher von Mechaniker benutzt, auch als **Niederlage** sofort zu vermiethen. [4155
Leipzigerstraße 73 I l.

Kleines Comtoir,

ferner **große Niederlage** oder beides zusammen sofort zu vermiethen. [4156
Königstraße 6, Hof I.
Pianofabrik.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen — **RUDOLF MOSSE** — **Halle a. S.** Brüderstr. Telephon No. 151

Ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr. Fernsprecher 151.

Villa in Cröllwitz,

am **Exerzierplatz,** mit hübsch. Garten im Ganzen oder getheilt per 1. Juli **zu vermiethen,** event. auch **zu verkaufen.** Näheres **Königstrasse 90 I.**

Ein nachweislich rentables

Blumengeschäft

in **Halle** a/S. möglichst sofort zu **verkaufen.** Off. unt. **Z. b. 45443** bef. **Rud. Mosse,** Halle a. S. [3994

Eine gut erhaltene

Bettkiste

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **O. b. 3467** bef. **Rud. Mosse, Halle.** [4165

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504032-12/fragment/page=0007

Aluminium-

Confirmationsgeschenke!
Theelöffel à Dtzd. 2,50 Mk. **Esslöffel u. Gabeln** à Dtzd. 4 Mk. **Messer** à Dtzd. 12 Mk. **Koch- u. Küchengeräthe. Bedarfsartikel aus allen Metallen für Bäcker, Conditoren, Fleischer, Restaurateure. Luxuswaaren, Uhrketten, Broschen, Portemonnaies etc. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.**

Max Assmann,
Alleinvertrieb,
Ob. Leipzigerstrasse 63.
Fernsprecher 641. [41

1000000 Mark
Institutsgelder
à 3½ % [3959
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft, Halle a. S.

● Für Hausfrauen! ●

Annahme alter Wollsachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentuchen, Buxkins, Strickwolle, Portieren, Schlaf- und Tischdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen durch
R. Eichmann, Ballenstedt a/H.,
leistungsfähigste Firma.
Annahmestelle und Musterlager für **Halle a/S.** bei **H. Klauss,** früher H. Mochau, **Gr. Ulrichstr. 47** und **Frau L. Querfurth, Landwehrstrasse 21.** [316

Bettfedern-Daunen,
wie bekannt in nur streng reeller, reiner Waare.
Fertige Betten,
gut gefüllt und garantirt federd. Inlett in jeder beliebig. Preislage.
Auswahl von **50—60 completten Betten.**
Fertige Inletts, Bettbezüge, Barchent, Bettdecken, Steppdecken, Handtücher, Strohsäcke.
Eisen- u. Holz-**Bettstellen** mit u. ohne Matratzen, zu Fabrikpreisen, empfiehlt
Eduard Graf,
Halle a/S. **Markt 11,**
Bettfedern- und Betten-Spezial-Geschäft.
Versandt nach auswärts. Muster und Preisliste frei.

Grosse Trier Geld-Lotterie.

Grösster Gewinn im glücklichsten Fall

M. 500000.

Haupt- u. Schlussziehung 8., 9. u. 10. April cr.

Hierzu empfehle und versende

Original-Loose zum amtlichen Preis

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 35,20.	**17,60.**	**8,80.**	**4,40.**

Porto und Liste 30 Pf.

D. Lewin, Bank- u. Lotterie-Geschäft.
Berlin NW., Flensburgerstr. 7.
Filiale u. Haupt-Expedition
D. Lewin, Neustrelitz.
Reichsbank-Giro-Conto.
Telegramm-Adresse für Berlin u. Neustrelitz „Goldquelle".

Gewinnplan:

Welcher von den ersten 26 Hauptgewinnen zugetheilt gezogen wird, erhält auch die Prämie vom 300000 Mark.

		1 Prämie M.	300000
1	à 200000	„	200000
1	„ 100000	„	100000
1	„ 50000	„	50000
1	„ 25000	„	25000
1	„ 15000	„	15000
2	„ 10000	„	20000
3	„ 5000	„	15000
5	„ 3000	„	15000
10	„ 2000	„	20000
40	„ 1000	„	40000
100	„ 500	„	50000
200	„ 300	„	60000
500	„ 200	„	100000
1000	„ 100	„	100000
11400	„ 50	„	570000
13265	Gewinne und 1 Prämie	Mark	1680000

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 4. April 1895.
191. Vorstllg. — 146. Abonn.-Vorstllg.
Farbe roth. Anfang 7¼ Uhr

Zopf und Schwert.
Historisches Lustspiel in 5 Akten von Carl Gutzkow.

Personen:

Friedrich Wilhelm I., König von Preußen . H. Schreiner.
Die Königin, seine Gemahlin . . . . . H. Orla.
Prinzessin Wilhelmine, beider Tochter . . . F. Wagner.
Der Erbprinz von Baireuth . . . . . G. Köhler.
General von Grumbkow, Rath und Vertrauter des Königs . . . . A. Kühne.
Graf Schwerin, desgl. C. Müller.
Graf von Wartensleben, desgl. . . . . M. Friedenberg.
Graf von Seckendorf, kaiserlicher Gesandter F. Küsthardt.
Ritter Hotham, großbritannischer Gesandter A. Schumacher.
Frau von Holzendorf, Dame der Königin . M. Miller.
Frau von Viereck, desgl. A. Lisse.
Fräulein von Sonnsfeld, Dame der Prinzessin . . . . . F. Schneider.
Coersmann, Kammerdiener des Königs . G. Conradi.
Kampfe, Kammerdiener der Königin . . . C. Markgraf.
Eckhof, ein Grenadier . G. Gregory.
Ein Lakai des Königs . G. Greger.
Hofdamen. Die Mitglieder der Tabaksgesellschaft. Grenadiere. Lakaien.
Ort der Handlung: das Königliche Schloß zu Berlin.

Nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.
Ende 10 Uhr.

Freitag, den 5. April 1895.
192. Vorstllg. — 147. Abonn.-Vorstllg.
Farbe blau. Anfang 7¼ Uhr

Margarethe.
Große Oper mit Ballet in 5 Akten nach Goethe von Julius Barbier und Michel Carré.
Musik von Ch. Gounod.

Vortrag

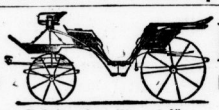
über **Zuschneiden und Bearbeitung der Damen-Schneiderei, Wäsche- und Pelzconfection** im **Saale der „Kaisersäle"** am **Donnerstag, den 4. April, Abends 8 Uhr** nach der Ausstellung.
Kein Interessent versäume, dem interessanten Vortrag über [4118

Weltschnitt

beizuwohnen. Nach dem Vortrag werden die Schülerinnen den Weltschnitt, wie auch den d. **Frl. Clara Martini** zeichnen und vorführen.
J. Chronszcz, Director von ca. 60 Schneider-Akademien.

Julius Becker,

Bankgeschäft,
Alte Promenade 10, Fernspr. 453,
empfiehlt sich zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte, besonders zum [4164
An- u. Verkauf von Werthpapieren.

D. Keil,  **Halle a. S.,**
Leipzigerstr. 74.
Fabrik ersten Ranges für
Wagen und Wagentheile
empfiehlt alle Sorten **Luxus- und Wirthschaftswagen** in neuesten Formen, elegant und dauerhaft bei **billigster Preisstellung.** [3085
Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Eisernes Baumaterial

jeder Art,
17jährige Specialität.
Grosse Läger. Schnelle sachgemässe Lieferung.
Anfertigung
sämmtlicher Arten Baueisenconstructionen.
Vortheilhafteste Preisnotirung frei jeder Bahnstation.
Hingst & Scheller, Halle a. S.,
Wuchererstrasse 80/81. [4105

Guanostreukasten

von Eisenblech
empfiehlt zu billigsten Preisen
Christian Glaser,
Halle a. S., Große Klausstraße 24. [3288

Coiffeur
Oscar Ballin,
Leipzigerstr. 91,
im Hause der Glaswaaren-Firma G. Kohlig.
Separate grösste Frisir- u. Shampooing-Salons für Damen und Herren. Haarfärbe - Salon apart.
Ausführung feinster
Mode-, Ball- u. Hochzeits-Frisuren. [4180
Specialität: Anfertigung feinster, hochmodernster **Haararbeiten** nur prima Qualität.
Exacte Bedienung, billige Preise.

Eine Pfauhenne
wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe erbeten. [4181
Rittergut **Beerendorf** bei **Delitzsch.**

Villa, Händelstraße 35 mit Vor- u. Hintergarten, preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Gebr. Keller** daselbst. [4115

Dank.

Zu meinem **25jährigen Jubiläum** sind mir von der Gemeinde **Groß-Gräfendorf und Strößen** Beweise der **Liebe** und **Glückwünsche,** sowie von dem **hochgeehrten Orts-Vorstande** ein **werthvolles Geschenk** zu Theil geworden, wofür wir Allen herzinnigen Dank sagen. [4160
Groß-Gräfendorf, den 1. April 1895.
Leopold Friedrich,
Bäckermeister.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Die **vier Geschwister O'Meers,** Bravour-Equilibristen auf dem gespannten Drahtseil. **(Sensationell!)** — **Mr. Ernest Mephisto,** Fantasie-Equilibrist. — **Miss Erna** mit ihrer abgerichteten Elite-Hundemeute. — **Mr. Walton** mit seinen „sensationell" dressirten **Pferden** und **Affen.** — **Sisters Victoria,** englische Tanzsängerinnen. — Herr **Jean Crassé,** Instrumental- u. Vogelstimmen-Imitator. — Die Geschwister **Emmy** und **Jean Crassé,** Original-Gesangs- und Imitations-Duettisten. — Herr **Max Menzel,** Gesangs- u. Charakter-Humorist. [4000
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Carmen-Schweissblätter,

vorzüglich bestes bis jetzt dagewesenes Schweissblatt.
Alleinverkauf bei Julius Wedell, Inh. Eugen Glaser, Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 41. Groß 63.00, Dtzd. 6.00, Paar 55 Pf.
Vorzügliche Zuthaten zur Damenschneiderei zu niedrigen Preisen. [4108

Marmorkies

schwarz-weiß, sowie gelben Kies, für Garten- u. Promenaden-Wege ist jederzeit zu haben. [4163
Otto Westphal, **Halle a. S., Canenaer Weg.**

Gediegene **Coulante**
Fabrikate von den billigsten bis zu den feinsten.
Bedingungen. Fahrunterricht. Eigene Reparaturwerkstatt. [3543
Otto Giseke, **Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.**
Aeltestes und größtes Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft am Platze.

Astrachan-Caviar vom Frühjahrsfang,
geräuch. Winter-Rhein- und Weserlachs, ger. Störfleisch, ger. Kieler Schlei-Bücklinge, Sprotten und Flundern,
Delikate Isländer Heringe,
Canarische und runde Malta-Kartoffeln, frische Salat-Gurken, Kopf-Salat, Radiese, frische Ananas, frischen Waldmeister,
feinste Blut- und Messina-Apfelsinen,
bittere Orangen, [4017
vorzügliche Bowlenweine.
Fernsprecher 367. **Gebr. Zorn,** **Gr. Ulrichstr. 60.**
Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Theater der Modernen.

Kaisersäle.
Nur drei Gastspiele, 6., 7. und 8. April.
Alles Nähere die Plakate.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Kirsten. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale) Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189504032-12/fragment/page=0008